Nr. 19. — 1902.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 23. Januar.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für die Monate **Februar** und **März** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 74 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Der Reichstag

erledigte gestern die Prüfung einiger Wahlen, deren Gültigkeit angefochten und zwischen den betheiligten Parteien strittig war. Gegen die Wahl des nationalliberalen Abgeordneten Boltz in Saarbrücken vereinigten sich mit dem Zentrum, dessen Kandidat bei der Wahl unterlegen ist, die Freisinnigen und die Sozialdemokraten. Sie behaupteten entgegen der Auffassung der Mehrheit der Wahlprüfungskommission amtliche Wahlbeeinflussung seitens der Bergverwaltung und führten die Kassirung der Wahl herbei. Ein anderes Bild zeigte die Debatte über die Kieler Wahl des Professors Hänel. Auch hier beantragten die Sozialdemokraten, die sich diesmal als unterlegene Partei den Freisinnigen gegenüber befanden, auf die Behauptung amtlicher Beeinflussung gestützt, die Kassirung. Sie blieben jedoch damit allein und das Haus beschloß die Gültigkeit der Wahl. Schließlich wurde von den Polen, denen ein Beschluß der Wahlprüfungskommission zur Seite stand, die Wahl des nationalliberalen Abg. Sieg in Graudenz wegen eines behaupteten Formfehlers angegriffen. Die Nationalliberalen beantragten die Gültigkeit der Wahl. Auf Antrag des Abg. Spahn wurde die Sache schließlich an die Kommission zurückgewiesen, der damit Gelegenheit gegeben ist, nach nochmaliger Prüfung ihren Antrag zu ändern, dessen Annahme den mit geringer Mehrheit vom deutschen Kandidaten behaupteten Wahlkreis der Gefahr einer unter polnischem Hochdruck sich vollziehenden Neuwahl aussetzen würde. Heute beginnt die zweite Lesung des Etats.

Ueber die wirthschaftliche Lage

hat Handelsminister Möller im Verein zur Beförderung des Gewerbefleißes eine bemerkenswerthe Rede gehalten, der wir Folgendes entnehmen: In der wirthschaftlichen Situation, in der wir uns jetzt befinden, sind wir nicht unabhängig; wir haben uns auch nach dem Nachbarn zu richten, und wenn gewisse Strömungen durch die Welt gehen, so können wir uns denselben nicht entziehen. Zu Handelsverträgen können wir nur kommen, wenn wir etwas zu geben haben. Darum sind wir nicht unabhängig in dem, was wir thun können und thun müssen; wir können unsere wirthschaftlichen Verhältnisse nur durch den Abschluß von langfristigen Verträgen sichern, wir dürfen dem Staate, von dem wir etwas verlangen, nicht mit leerer Hand kommen. Gegenwärtig ist der Kampf um den Zolltarif sehr schwer, sehr hart geworden, vielleicht wird er noch erbitterter und unter Verkennung der thatsächlichen Verhältnisse geführt werden. Wir müssen aber zu einer Verständigung kommen, die uns für Jahre hinaus Sicherheit giebt, und wir hoffen, daß auch Diejenigen, die anderen Anschauungen huldigen, mit der Zwangslage rechnen. Die gegenwärtige politische und wirthschaftliche Lage ist sehr betrübend, die jetzige geschäftliche Krise weicht aber erheblich ab von allen anderen bisher stattgefundenen. Redner schilderte die Ursachen und den Verlauf der Krisen vom Jahre 1857, 1873, 1891, und fährt dann fort: Die Verhältnisse der Börse wurden vielfach falsch beurtheilt, es wurden ihr Sachen in die Schuhe geschoben, die sie nicht zu verantworten hatte; es bestand eine Abneigung gegen die Börse, die zu ihrer Einschränkung und Fesselung führte, die uns schweren Schaden zugefügt hat. Wenn die Mehrheit solchen gehässigen Strömungen weiter folgt, so werden wir keine Aenderung in der wirthschaftlichen Lage herbeiführen können. Vor Allem heißt es, den Mißbrauch des Vertrauens zu beseitigen, und dies wird hoffentlich gelingen. Durch die Verstaatlichung fast des gesamten Eisenbahnnetzes wurde Mißständen ein Ende gemacht, welche die Privatwirthschaft vielfach einreißen ließ. Es muß betont werden, daß die Eisenbahnen zum Wohle des Staates ganz anders gehandhabt werden und manche Mißstände ein Ende gefunden haben. Der Schaffung und dem Ausbau eines Netzes von Kleinbahnen folgte die Gründung von Elektrizitätswerken und anderen industriellen Werken bis zum Werthe von vielen Hundert Millionen, und trotzdem klagte man die Industrie an, daß sie die Bedürfnisse nicht decken könne; man klagte die Kohlenbergwerksbesitzer an, daß sie nicht neue Schächte niederbrachten. Alle diese starken Strömungen haben ihre Nothwendigkeit, wie Sie gesehen haben, und wenn die Periode des Aufschwungs lange angehalten hat, so haben wir dies einer neuen Ursache zuzuschreiben, nämlich, daß an die Stelle des ungeregelten geschäftlichen Gebahrens das geregelte gesetzt wurde. Die Syndikate haben dafür trotz mancher Mißgriffe gesorgt. Ich habe das feste Vertrauen, daß die Krise rascher zu gutem Ende verlaufen wird, als Viele glauben, die Krise, die vorwiegend in grobem Vertrauensbruch, ja großen Betrügereien ihre Ursache gehabt hat. Es wird uns zwar bei der in den letzten Jahren entstandenen großen Produktionsfähigkeit kein großer Lohn aus der Arbeit erwachsen, aber wir werden Arbeit schaffen, die Handel und Gewerbe in verhältnißmäßig kurzer Zeit wieder zu leidlich gedeihlicher Entwickelung bringen wird.

Kommunale Belastung.

Eines der wichtigsten Momente für die Beurtheilung des Provinzialdotationsgesetzes bildet die thatsächliche Belastung der verschiedenen Kommunalverbände mit Abgaben aller Art. Auf den Kopf der Bevölkerung kommt der höchste Betrag von Kommunalabgaben, ausschließlich der Volksschullasten, auf die Stadt Berlin mit 19,93 Mark, an zweiter Stelle folgt der Kommunalverband Wiesbaden mit 15,15 Mark Kommunalabgaben auf den Kopf der Bevölkerung, an letzter Stelle steht die Provinz Posen mit 4,53 Mark. Sodann kommt der Bezirk Kassel mit 6,7 Mark, Schlesien mit 6,12, Pommern mit 6,50, Ostpreußen mit 6,96, Westpreußen mit 7,57 Mark. Ein völlig anderes Bild erhält man, wenn man die kommunale Belastung in Verhältniß bringt mit dem Aufkommen an Einkommensteuer, d. h. Belastung und Leistungsfähigkeit vergleicht. Alsdann ergiebt sich, daß Berlin mit 113 Prozent an der untersten Stelle der Belastung rangirt. Der Bezirk Wiesbaden, welcher in Bezug auf die absolute Belastung die zweithöchste Stelle einnimmt, steht mit 124 Prozent an der zweitniedrigsten Stelle. Die höchste relative Belastung weist dagegen Westpreußen mit 371 Prozent der Staatseinkommensteuer auf. Es folgt Ostpreußen mit 346, Schleswig-Holstein mit 274, Posen, welches die absolut niedrigste Belastung mit Kommunalsteuern auf den Kopf hat, rangirt in Bezug auf das Verhältniß von Kommunalabgaben mit Einkommensteuern an vierter Stelle mit 243 Prozent der Einkommensteuer. An fünfter Stelle folgt Westfalen mit 219 und an sechster Pommern mit 211 Prozent. Die übrigen Provinzen bewegen sich zwischen 200 und 150 Prozent; nur der Regierungsbezirk Kassel bleibt mit 143 Prozent noch darunter. Diese Daten zeigen, daß gerade die reichsten und leistungsfähigsten Verbände verhältnißmäßig am wenigsten für kommunale Zwecke belastet sind, während bei den leistungsschwächeren die kommunale Belastung eine vergleichsweise weit höhere ist und namentlich die alleröstlichsten, an kultureller Entwickelung noch zurückstehenden Provinzen die weitaus größten kommunalen Lasten zu tragen haben. Die Schlußfolgerung, daß der Staat schon im Interesse gleichmäßiger kultureller Entwickelung aller Theile der Monarchie ausgleichend einzugreifen habe, liegt auf der Hand.

Frankreichs auswärtige Politik

wurde gestern in der französischen Deputirtenkammer von Etienne eingehend behandelt, zunächst sprach derselbe seine Zustimmung zu der seit 20 Jahren befolgten Kolonialpolitik aus; er beklagte sich alsdann über die englische Diplomatie, welche noch Streitigkeiten über verschiedene Punkte aufwerfe und unterwarf die Umtriebe der Engländer einer Kritik, welche die Hand auf die französische Eisenbahn in Dschibuti zu legen suchten. Etienne sprach im weiteren Verlauf seiner Rede über das französisch-englische Nigerabkommen und er hob hervor, daß die Engländer sämtliche fruchtbaren Gebiete bis zum Tschadsee für sich behalten hätten. Frankreich habe ein Recht, eine Grenzberichtigung zu verlangen. Was Marokko betreffe, so wolle Frankreich dessen Unabhängigkeit respektiren, aber Frankreichs Einfluß müsse dort vorwiegend sein. Die Engländer verlangten kommerzielle Vortheile, aber man müsse sie wissen lassen, daß Frankreich sich durch jeden Versuch, sich in Marokko an seine Stelle zu setzen, verletzt fühlen würde. (Beifall.) Bezüglich Siams bemerkte Etienne, daß Frankreich doch wenigstens eine gleiche Stellung wie England einnehmen müsse. Etienne weist schließlich auf die Frage betr. Neufundland und die Neuen Hebriden hin und verlangt, daß die Interessen Frankreichs auf allen Punkten des Erdballs geschützt werden. (Beifall.) Der Minister des Auswärtigen Delcassé erwiderte und erklärte zunächst, daß die Unterzeichnung des chinesischen Protokolls den Bemühungen Frankreichs zu verdanken sei. Frankreich flöße den Mächten Vertrauen ein und die Stellung, die es in der Welt einnehme, sei zufriedenstellend. Besonders in der Türkei stehe Frankreich hinter keiner anderen Nation zurück, die wichtigsten Unternehmungen seien dort in den Händen der Franzosen. Die Flottenkundgebung vor Mytilene habe die Vertheidigung wirthschaftlicher Interessen Frankreichs bezweckt. Dadurch, daß Frankreich sich in Mytilene nicht dauernd festgesetzt, habe es seine Uneigennützigkeit zeigen und gleichzeitig den Beweis liefern wollen, daß es das ihm von der Welt geschenkte Vertrauen verdiente. In Neufundland, Siam und auf den Neuen Hebriden verlange Frankreich nur die Aufrechterhaltung der Verträge. Bezüglich Marokkos erklärte Delcassé weiter, daß für Frankreich die Unabhängigkeit dieses Staates von der größten Wichtigkeit sei. Frankreich habe seit einigen Jahren durch eine Reihe von Verträgen seine afrikanischen Besitzungen abgegrenzt. Das französisch-italienische Handelsabkommen und der Vertrag bezüglich Afrikas haben den Beziehungen Frankreichs und Italiens einen neuen Charakter verliehen. Die Folge war die hervorragende Kundgebung von Toulon, die als das Ende einer zu langen Reihe von Mißverständnissen begrüßt wurde. (Beifall.) Die französisch-russische Allianz bedrohe niemanden, könne aber alle Bedrohungen vereiteln. (Beifall.) Der Einsicht des Parlaments sei es zu verdanken, daß die Regierung alle erwähnten Resultate habe erlangen können. (Beifall.) Nach einer Erwiderung Chastenets, der verlangt, daß Frankreich sich bezüglich Marokkos mit Spanien verständige, wird die Generaldebatte geschlossen. Auf Verlangen Delcassés wird sodann der von der Budgetkommission gestrichene Kredit für die Botschaft beim Vatikan mit 341 gegen 206 Stimmen wiederhergestellt.

Groß-Reinemachen im Vatikan

wird hin und wieder auch einmal veranstaltet, aber das ist dann eine etwas umständliche Geschichte, und die Päpste schieben es darum so weit wie möglich hinaus. Im vergangenen Frühling mußte jedoch Leo XIII. sich endlich dazu bequemen, die Scheuerfrauen mit Besen und Lappen einziehen zu lassen. Der Staub lag zollhoch in den 11 000 Zimmern; Decken, Wände, Fußböden, Bilder, Marmorfiguren, alles, alles war mit solchem Schmutz bedeckt, daß man die ursprüngliche Farbe der betreffenden Gegenstände nicht mehr zu erkennen vermochte. Aber 400 Jahre waren auch seit dem letzten Groß-Reinemachen verflossen, das zur Zeit des Papstes Sixtus IV. stattgefunden hat. Die Arbeit sollte nun rasch von Statten gehen, weshalb Papst Leo 1000 männliche Personen nebst 500 erprobten Reinemachefrauen kommen ließ. Aber diese 1500 Personen, die einer kleinen Armee glichen, als sie da auf dem St. Petersplatze aufgestellt waren, um ihr Handwerkszeug in Empfang zu nehmen, verschwanden spurlos in dem unermeßlichen Labyrinth der Säle. Der Papst sah sofort ein, daß diese winzige Kraft Jahre gebrauchen würde, ehe alles fertig wäre, und ließ weitere 1500 Mann sowie 2000 Frauen kommen. Diesen 5000 Menschen gab er 700 Aufseher, die darauf zu achten hatten, daß ordentlich gearbeitet und nicht gar zu viel gestohlen werde. Trotzdem verschwanden doch viele Kunstgegenstände während der acht Monate, die das Reinemachen in Anspruch nahm. Wenn man bedenkt, daß im Vatikan allein ca. 7 Hektar Tapeten zu reinigen waren, versteht man, daß dies viel Zeit kostete, namentlich, da man Brod dazu verwendete. Während der ersten Tage wurden 800 Brode geliefert, aber die reichten lange nicht, und man war über die große Brodrechnung einfach sprachlos. Das versprach ja, niedliches Geld zu kosten. Da gab der Papst Befehl, etliche Backöfen im Vatikan errichten zu lassen, damit das Brod billiger hergestellt werden könne. In dieser Weise sparte er einige hundert Lire und machte sich zeitweilig alle Bäcker Roms zu Feinden. Wieviel Schmutz sich seit den Tagen von Sixtus IV. angesammelt hatte, merkte man erst, als die Besen zu arbeiten anfingen. Nach der ersten Woche wurden 60 000 Kilogramm Schmutz auf den großen Kehrichthaufen hinausgefahren und all dies war nur leichter Staub, wie er sich auf alle Gegenstände legt. Wundern muß man sich, daß die Päpste es während 400 Jahre in diesem Augiasstall aushalten konnten. An Seife wurden pro Woche 2400 Kilogr. und an Soda 1000 Kilogr. verbraucht. Ueber 2000 Scheuerbürsten und 8000 Besen waren vollständig hin, ebenso 80 Ballen Flanell, die von irländischen Katholiken gestiftet waren. Einige Tage vor Weihnachten war der Vatikan wieder „von oben bis unten“ glänzend sauber; aber die Scheuerei hatte auch über 1 Million Mark gekostet, trotzdem ein Theil des Personals umsonst gearbeitet, um 5 Jahre lange Absolution zu erhalten. „Sicherlich wird man wieder einige Zeit verstreichen lassen, ehe man im Vatikan wieder zu scheuern anfängt“, bemerkt das dänische Blatt, dem wir dies Histörchen entnehmen und dem wir natürlich die Verantwortung für Daten und Ziffern überlassen müssen.

Aus dem Reiche.

Gestern Abend um 8 Uhr fand bei dem Kaiserpaar im Rittersaal des königlichen Schlosses eine Defilir-Kour für das diplomatische Korps, alle inländischen Damen und alle Herren vom Zivil statt. — Der König von Würtemberg trifft zur Feier von Kaisers Geburtstag in Berlin ein. — In der preußischen Armee wird das fünfzigjährige Dienstjubiläum begehen: General der Artillerie und General-Inspekteur der Fuß-Artillerie Edler von der Planitz am 1. Mai. In der baierischen, der sächsischen und der würtembergischen Armee finden im Laufe des Jahres 1902 fünfzigjährige Dienstjubiläen nicht statt. — Prinz Heinrich hat die Einladung zur Theilnahme an einem von der amerikanischen Presse angebotenen Bankett angenommen. — Das Befinden des Ministers v. Thielen hat sich so weit gebessert, daß der Kranke bereits zeitweise das Krankenzimmer mit dem Arbeitszimmer vertauschen konnte. — Professor Adolf Slaby von der Technischen Hochschule ist zum ordentlichen Honorar-Professor der Berliner Universität ernannt. — Gestern Nacht ist Herr Geh. Justizrath Ernst Wichert, eine der markantesten Persönlichkeiten der Berliner Schriftstellerwelt, im Alter von 71 Jahren gestorben. — Der berühmte Münchener Kliniker Prof. Hugo v. Ziemssen ist gestern Nacht nach kurzer Krankheit im Alter von 72 Jahren gestorben. Der Magistrat der Stadt München hat beschlossen, das Begräbniß des großen Gelehrten als Ehrensache der Gemeinde anzusehen und die Kosten desselben zu tragen. Eine Straße Münchens wird den Namen des Verstorbenen tragen. — Der Senatspräsident beim Reichsgericht Dr. Daenhardt ist gestern früh nach längerer Krankheit gestorben. — Zirkusdirektor Paul Busch ist zum Königlichen Kommissionsrath ernannt worden. — In dem sonst stillen Orte Bennigsen hatte sich gestern eine zahlreiche leidtragende Versammlung zur Beisetzung des Landraths v. Bennigsen eingefunden. Zwei Extrazüge aus Hannover und Hameln brachten Domänenpächter, Gutsbesitzer, Delegirte von Kriegervereinen und sonstige Trauergäste nach Bennigsen. Um 10½ Uhr wurde der Leichenwagen auf der Höhe der Chaussee, aus Hannover kommend, sichtbar und die Glocken der Dorfkirche begannen zu läuten. Am Thore des Gutshofes wurde die Leiche von den Brüdern des Verstorbenen empfangen und in den Vorsaal des Hofes unter zahllosen Kränzen und Blumenspenden aufgebahrt. Gegen 3 Uhr begann die Trauerfeier. Der Pastor Langeloh sprach über den traurigen Vorfall in herzergreifenden Worten. Sodann begab sich der Kondukt nach der Familiengruft, welche zwischen Hecken von Taxus und Tannen im Parke des Gutes liegt. Dort nahm ein mit Tannenreisern ausgeschlagenes Gewölbe den Sarkophag auf. Unter den Leidtragenden befanden sich: Stadtdirektor Tramm, Regierungspräsident von Brandenstein, Landrath von Piloty aus Hameln, General v. Stützener, die Generäle v. Rosenberg, v. Buhl und v. Moltke. Erwähnt sei noch, daß Abgeordneter Falkenhagen, der Vater des Duellgegners des Verstorbenen, Herrn v. Bennigsen vor dessen Tode im Henriettenstift zu Hannover besucht hat. — Aus Flatow (Westpreußen) wird geschrieben, daß Prinz Friedrich Leopold seinen 19 Domänenpächtern, wegen des Mißwachses in Klee und Roggen, eine halbe Jahrespacht erlassen habe. — In Frankfurt a. M. wurde in einer Besprechung der Bürgermeister der Taunusbäder beschlossen, durch Petition an alle maßgebenden Stellen, auch des Eisenbahnministers, auf eine direkte Vollbahnverbindung von Bad Nauheim nach Wiesbaden hinzuwirken und dabei gleichzeitig auch die strategische Bedeutung dieser Vollbahn hervorzuheben. — Die hessische Regierung hat jetzt endgültig den Gebrüdern Hasenbach als Meistbietenden den Zuschlag zum Erwerb der ehemals fürstlich Ysenburg-Birsteinschen Besitzungen einschließlich des sogenannten fürstlichen Hauses ertheilt. — Auch die Stadt Weimar dürfte eine Verbrennungsstätte erhalten. Der dortige Gemeinderath hat über den Bau einer Leichenhalle und Friedhofskapelle verhandelt und beschlossen, zwei Pläne unterbreiten zu lassen.

Deutschland.

Berlin, 22. Januar. Gegen deutsche Eisenbahnverwaltungen sind beim Reichs-Eisenbahn-Amt im Jahre 1901 87 Beschwerden eingelaufen. Davon beziehen sich 39 auf die Eisenbahnverkehrsordnung, 6 auf das internationale Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr, 20 auf die Tarife, 6 auf den Fahrbetrieb und 16 auf andere Gegenstände. Das Reichs-Eisenbahn-Amt hat von diesen Beschwerden: für begründet erachtet 11, als unbegründet abgelehnt 24, auf den Rechtsweg verwiesen 6. 46 Beschwerden sind an die zuständigen Landesaufsichtsbehörden oder an die Eisenbahnverwaltungen zur Erledigung abgegeben worden.

— Dem Vorsitzenden für das deutsche Kriegerdenkmal in Philadelphia sind folgende Beiträge zugegangen: Von Kaiser Wilhelm ein im Gefecht genommenes Bronzegeschütz, vom Großherzog von Hessen-Darmstadt 200 Mark, vom Großherzog von Baden 200 Mark, von der Stadt Hamburg 200 Mark und von der Stadt Bremen 100 Mark. Die Organisation der Veteranen der deutschen Armee besteht aus 14 Kompagnien von Leuten, die entweder den österreichischen oder den deutsch-französischen Feldzug oder beide mitgemacht haben. Die Vereinigung nennt sich Zentralbund deutscher Krieger. Das von Kaiser Wilhelm geschenkte Geschütz wird seine Stellung

Die Macht des Geldes.

Kriminal-Roman von Arthur Eugen Simson.

46] [Nachdruck verboten.]

„Vielleicht können doch noch Milderungsgründe gefunden werden,“ erwiderte er. „Die Frau wurde möglicherweise von ihrem Manne tyrannisirt —“

„Das entschuldigt sie nicht!“

„Aber es kann die Schuld mildern.“

„Warten wir ab, welche neuen Verbrechen noch hinzukommen werden! Die Leute sind hier aufgetreten, als ob sie über ein kleines Fürstenthum zu gebieten hätten, und ich habe bereits von mehreren Seiten gehört, daß man die Anklage auf Betrug gegen Sie erheben wird. In dem Hause soll eine Spielhölle gewesen sein, und man sagt, Madame habe die Netze ausgeworfen und manchen Einfaltspinsel darin gefangen. Es wird schließlich eine langwierige Untersuchung werden; die Betrogenen melden sich ja in der Regel erst dann, wenn es zu spät ist. Aber ich muß scheiden, meine Amtspflichten rufen mich; denken Sie an meinen Rath und versäumen Sie nicht, sich den Anspruch auf die Werthpapiere zu sichern.“

Der Richter schied mit einem Händedrucke von Gustav, der, in Nachdenken versunken, noch lange auf und nieder wanderte und Elisabeth's wegen fast bereute, die Sache so auf die Spitze getrieben zu haben.

14. Kapitel.

Die Sonne sank, die schneegekrönten Alpenspitzen erglühten in purpurfarbenem Lichte. Auf dem Rigi standen zwei glückliche Menschen, abseits von der Menge, Theodore von dem Arme Friedrich's umschlungen, und heller wie das Sonnenlicht leuchteten aus ihren Augen die Strahlen des Glückes.

„So ist es denn wahr, Geliebte, Du willst mein sein für Zeit und Ewigkeit?“ fragte er leise.

„Für Zeit und Ewigkeit,“ erwiderte sie, die leuchtenden Augen zu ihm erhebend; „so sagte ich, und daß ich es darf, das macht mich unaussprechlich glücklich.“

Er zog sie fester an sich und hauchte einen Kuß auf ihre Lippen.

„Ich hatte keine Ahnung von dieser Liebe,“ flüsterte er.

„Sie erwachte in meinem Herzen in jenem Augenblick, als Du dem Schurken gegenüberstandest und meine Ehre schütztest,“ sagte sie.

„Und nun liegt das Leben vor uns in strahlendem Sonnenglanze, und was es auch bringen mag, wir wollens gemeinsam tragen.“

„Beides, die Tage des Glückes, wie die trüben Stunden,“ nickte Theodore. „So sonnenhell ist ja kein Menschenleben, daß es frei von jedem Schatten wäre, uns aber sollen diese Schatten nicht schrecken.“

In Schweigen versunken, blickten sie auf die in allen Farben leuchtenden Schneefelder der Alpen; sie fanden keine Worte für das unnennbar süße, beseligende Gefühl, das sie berauschte.

„Vor einiger Zeit stand ich an der Seite eines anderen Mannes hier auf derselben Stelle,“ brach Theodore endlich das Schweigen; „auch er ist mir ein lieber Freund geworden, und mich betrübts, daß er nicht gleich uns sich ganz seinem Glücke hingeben darf.“

„Hoffen wir, daß auch hier die dunklen Schatten zerfließen werden!“

„Ich habe ihm eine Ueberraschung bereitet, von der ich das beste erwarte.“

Er schaute ihr mit fragendem Blicke in das Antlitz, das ein freudiges Lächeln verklärte.

„Ich habe Paula eingeladen, hierher zu kommen,“ fuhr sie fort; „ich darf wohl annehmen, daß sie diese Einladung nicht ablehnen wird.“

„Das hättest Du gethan?“ fragte er überrascht. „In der That, es war ein kluger Gedanke, er kann alles wieder ins Geleise bringen. Wann ist es geschehen?“

„Schon vor einigen Tagen.“

„So könnte sie schon bald hier eintreffen?“

„Heute schon, wenn sie gleich nach Empfang meines Briefes sich zur Abreise entschlossen hat.“

„Du hast ihr mitgetheilt, was hier vorgefallen ist?“

„Ich habe ihr nur kurz das Nöthigste berichtet,“ sagte sie. „Das Uebrige werde ich hier ausführlich erzählen.“

„Wenn sie nur kommt!“

„Zweifelst Du daran? Muß sie nicht selbst wünschen —“

„Gewiß, Geliebte, aber Mißtrauen und Eifersucht gestatten selten, daß eine Brücke über die Kluft gebaut wird, die sie mit jedem Tage zu erweitern streben. Dein Vater schrieb mir, er wolle morgen Brunnen verlassen.“

„Daraus kann nun nichts werden, einige Tage muß er noch bleiben, inzwischen verabreden wir den Plan zur Weiterreise.“

Ein leiser Seufzer entrang sich seinen Lippen.

„Mein Urlaub läuft in einigen Tagen ab,“ sagte er; „ich werde bald an die Heimreise denken müssen.“

„Das wäre der erste Schatten, der auf unser junges Glück fällt,“ erwiderte sie scherzend.

„Ich fürchte, ihm könnte ein anderer vorausgehen!“

„Welcher?“

„Wir haben die Zustimmung Deines Vaters noch nicht.“

Theodore blickte sich lächelnd nach dem alten Herrn um; ziemlich weit von ihnen entfernt stand er bei einigen Damen, denen er die Alpenkette zu erklären schien.

„Auf dem Schreckhorn dunkelt's, die Spitzen des Mönchs und der Jungfrau sind bereits unsichtbar geworden,“ sagte sie; „wir wollen ins Hotel zurückgehen. Ueberlaß es mir, mit Papa zu reden, ich vertraue auf seine Güte.“

„Wird er nicht das erste Wort von mir erwarten? Er könnte mir den Vorwurf machen, daß ich ihm gegenüber nicht offenherzig gewesen bin —“

„Nicht doch, ich werde diesen Vorwurf fernhalten.“

„Sie gingen ins Konversationszimmer, in dem eben die Gaslampen angezündet wurden, und bald nach ihnen fand sich auch Hallstädt ein.

Theodore legte ihren Arm in den des Vaters und verließ mit ihm den Saal.

In fieberhafter Erregung trat Friedrich ans Fenster; ihm bangte vor der Entscheidung, die Zuversicht Theodores vermochte er nicht zu theilen.

Hallstädt war ein reicher Herr, er kannte den Werth des Geldes, und um die Hand seines einzigen Kindes wagte nun ein Mann zu werben, der nichts besaß, als einen ehrlichen Namen.

Wer konnte wissen, welche Wünsche und Hoffnungen Hallstädt bezüglich der Zukunft seines Kindes hegte!

Und wenn er nun seine Zustimmung zu diesem Bunde verweigerte, was konnte und durfte dann noch geschehen, um sein Herz zu erweichen und die Einwilligung zu erlangen?

Vielleicht wäre es doch besser gewesen, wenn Friedrich selbst mit männlicher Offenheit das erste Wort gesprochen hätte; schon darin, daß dies nicht geschehen und die Verlobung hinter seinem Rücken bereits erfolgt war, konnte Hallstädt einen Grund zur Verweigerung seiner Zustimmung finden.

Schwankend zwischen Fürchten und Hoffen suchte Friedrich gewaltsam seine Erregung zu bemeistern; mochte die Entscheidung auch seine Hoffnungen vernichten, sie sollte ihn stark und ruhig finden, wie es dem Manne geziemte.

Aber er schrak doch zusammen, als eine Hand sich jetzt auf seine Schulter legte und er umschauend in das Antlitz Hallstädts blickte.

„Hier ist meine Hand und mit ihr mein Segen zu diesem Bunde, sagte der alte Herr; „ich habe mich recht herzlich gefreut, denn ich wüßte keinen Mann, dem ich lieber die Zukunft meines Kindes anvertrauen würde.“

Im ersten Augenblick fand Friedrich keine Worte; auf dieses herzliche Entgegenkommen war er doch nicht vorbereitet.

Hand in Hand standen die beiden Männer eine geraume Weile einander gegenüber, nur die Blicke sprachen, und diese stumme Sprache sagte mehr als Worte es vermochten.

„Daß nur die innigste Liebe mich zu dieser kühnen Werbung bewogen hat, brauche ich Ihnen hoffentlich nicht zu sagen,“ brach Friedrich endlich das Schweigen, und seine zitternde Stimme bekundete die tiefinnere Erregung. „Sie wissen, ich bin völlig mittellos!“

„Lassen wir das,“ unterbrach Hallstädt ihn abwehrend; „solche Erörterungen würden diesen schönen Augenblick entweihen. Was ich von dem Gatten meiner Tochter verlange, das besitzen Sie in vollem Maße, und alles Uebrige ist Nebensache. Ich weiß, Sie werden mein Kind glücklich machen, und Theodore verdient es, glücklich zu werden. Nur einen Wunsch möchte ich noch aussprechen, und ich denke, es wird Ihnen nicht schwer fallen, ihn zu erfüllen.“

„Fordern Sie alles —“

„Ich wünsche nichts weiter, als in der Nähe Theodores den Rest meines Lebens verbringen zu dürfen. Ich stehe allein, das Schicksal hat mich schwer geprüft; die Erinnerung an seinen furchtbarsten Schlag würde mich erdrücken, wenn ich in der Einsamkeit mit ihr mich beschäftigen müßte.“

(Fortsetzung folgt.)

in der Nähe des Denkmals erhalten, das der Verein auf einem hiesigen Friedhof errichten will.

— Zur Amerikareise des Prinzen Heinrich wurde gestern in Newyork folgendes neue Programm ausgegeben: Die Ankunft soll am Sonnabend, 22. Februar, Vormittags erfolgen. Am Abend desselben Tages findet Galatheater statt, dem die Spitzen der Behörden beiwohnen werden. Sonntag ist eine Fahrt den Hudsonstrom hinauf bis zum Kadettenhaus West-Point geplant. Montag Morgen trifft der Prinz in Washington ein, wechselt Besuche mit dem Präsidenten, dinirt Abends im Weißen Haus; später gemeinsame Fahrt nach Newyork. Am Dienstag Morgen Stapellauf der kaiserlichen Yacht, nachher Frühstück auf der „Hohenzollern". Abends Prunkmahl der Stadt bei Mayor Low und Galaoper. Mittwoch Besuch der Sehenswürdigkeiten von Newyork, Abends in Waldorf Astoria-Festmahl mit den Redakteuren und Herausgebern der Zeitungen, wozu die „Staats-Zeitung" eingeladen hat. Diese Einladung ist durch den deutschen Botschafter angenommen worden. Am Donnerstag wird der Prinz in Washington der Mac Kinley-Erinnerungsfeier beiwohnen und später die Marine-Akademie in Annapolis besuchen. Folgenden Tages reist der Prinz nach Boston und Chicago. Die Liste der zu besuchenden Städte ist noch nicht festgestellt. Beständig treffen neue Einladungen ein.

— Zum Zolltarifgesetz haben die Freisinnige Volkspartei und die Deutsche Volkspartei in ihrer Fraktionssitzung am Dienstag beschlossen, den Antrag einzubringen, einen neuen Paragraphen einzufügen, dazu bestimmt, mit dem Inkrafttreten des neuen Zolltarifs alle kommunalen Abgaben auf Brod und Fleisch aufzuheben. Ferner haben die Fraktionen beschlossen, gegenüber dem Antrag des Zentrums wegen Verwendung der Mehrerträge aus dem neuen Tarif für Wittwen und Waisen zu bestimmen, daß von 1903 ab eine Summe von jährlich 70 Millionen Mark für die Wittwen und Waisen verwandt wird, die flüssig zu machen ist durch Aufhebung der Ausfuhrprämien für Zucker und durch Aufhebung der Liebesgaben für die Branntweinbrenner.

— Wie die „Weserzeitung" von privater Seite aus Lome in Togo erfährt, ist gestern der Gouverneur von Togo, Koehler, der 1895 Landeshauptmann, 1898 Gouverneur wurde, gestorben.

— Der Eisenbahnminister hat die Direktionen nochmals angewiesen, mit Rücksicht auf den wirthschaftlichen Niedergang alle Arten der Bauthätigkeit, vornehmlich aber diejenigen nach Kräften zu fördern, die weiten Kreisen jetzt beschäftigungsloser Arbeiter, Handwerker, Unternehmer und Industrieller Arbeitsgelegenheit gewähren.

— In der Polenfrage beginnt Rußland einzulenken, in derselben hat die russische Presse seit einigen Tagen eine vollständige Schwenkung gemacht. Petersburger und Moskauer Blätter wenden sich jetzt dagegen, daß sich die russischen Kreise an Geldsammlungen für die Angehörigen der anläßlich der Wreschener Schulkrawalle verurtheilten Polen betheiligen und daß russische Gesellschaften die von den Polen angeregte Boykottirung deutscher Waaren unterstützen sollten. — Auf ein Begrüßungstelegramm der Ortsgruppe Posen des „Deutschen Ostmarkenvereins" sandte der Reichskanzler Graf Bülow folgende telegraphische Antwort: „Der Ortsgruppe Posen danke ich für ihre Zustimmung zur Ostmarkenpolitik der königlichen Staatsregierung und für das Gelöbniß treuer deutscher Mitarbeit."

— Zur Unterhaltung und zur baulichen Anlage der Eisenbahnen in Preußen wird in diesem Jahre eine Armee von 62 120 Arbeitern nothwendig sein; 1900 gebrauchte man zu diesem Zweck nur 58 836 Mann. Es hat also eine Vermehrung um 3284 Arbeiter stattgefunden. An reinen Kommunalsteuern haben in diesem Jahre die preußischen Eisenbahnen 12 582 600 Mark zu entrichten. Zu Prämien für die Ermittelung von Dieben an Eisenbahnfrachtgut u. s. w., für Abwendung von Betriebsgefahren hat die Eisenbahnverwaltung 32 600 Mark ausgesetzt; diese Summe erscheint nicht grade sehr groß.

Ausland.

Wie aus Wien gemeldet wird, hat der Olmützer Erzbischof Kohn für Errichtung der katholischen Universität in Salzburg 50 000 Kronen gespendet. — Ueber eine Aufsehen erregende Scene vom Hofball am Sonnabend berichten klerikale Blätter: Mehrere Offiziere wollten beim Buffet mit dem Bürgermeister Dr. Lueger mit den Champagnerkelchen anstoßen, wurden aber vom diensthabenden Obersten des Platzkommandos, dessen Aufgabe es ist, Hofbeamte bei der Aufrechterhaltung der Ordnung zu unterstützen, daran verhindert mit der Bemerkung, das könne er nicht dulden.

— Wie aus Nizza gemeldet wird, haben die Aerzte die Hoffnung auf Genesung des Sohnes des Don Carlos noch nicht vollständig aufgegeben. Der Kranke fühlt sich zeitweise besser, fällt aber dann wieder in den alten Zustand zurück.

In Belgrad stellt der offiziöse „Dnevnik" gegenüber den im Auslande verbreiteten Gerüchten über die Thronfolge fest, daß diese Angelegenheit angesichts der Jugend des Königs überhaupt nicht diskutirt zu werden brauchte, wiewohl noch zu Lebzeiten des Königs Milan von verschiedenen Seiten Versuche gemacht wurden, sie auf die Tagesordnung zu setzen. So habe der ehemalige Ministerpräsident Wladan Georgewich, der jetzt in Wien weilt, wie der „Dnevnik" ganz bestimmt wissen will, während seiner Ministerschaft versucht, den König Milan als Thronfolger einzusetzen.

In Südafrika dürften in nächster Zeit die kriegerischen Unternehmungen ohne Bedeutung sein, denn anhaltender und heftiger Regen hat die englischen Operationen zum Stillstand gebracht. Wie schon mitgetheilt, ist der jugendliche Burenführer Scheepers, welcher den Engländern krank in die Hände fiel, vor ein Kriegsgericht gestellt und erschossen worden. Einem Brüsseler Telegramm zufolge richtete Leyds eine Note an die Großmächte, welche gegen die Hinrichtung Scheepers protestirt, sie als Mord kennzeichnet und erklärt, Botha und Dewet könnten nicht verantwortlich gemacht werden, wenn sie beschlössen, Repressalien zu ergreifen.

Kunst und Literatur.

Die Verfassung und Verwaltung des Deutschen Reiches und des Preußischen Staates von Dr. jur. P. Schubart, Geh. Seehandlungsrath a. D., hat in gedrängter Darstellung die 16. Auflage (Gebunden 1 Mk. 60 Pf.) erreicht. Wenn trotz der Fülle von Büchern über Verfassung und Verwaltung des deutschen Reiches und Preußens seit geraumer Zeit von dem vorliegenden Werke in jedem Jahre eine starke Auflage vergriffen worden ist so liegt darin der beste und deutlichste Beweis für die eminente Brauchbarkeit des nun schon in vielen Zehntausenden von Exemplaren verbreiteten Schubart'schen Handbuches. Auch die neue, sechzehnte Auflage zeigt wieder alle Vorzüge, die man schon früher an dem Buche rühmend hervorheben konnte: außergewöhnliche Reichhaltigkeit der behandelten Materie, Exaktheit und Präzision der Sprache, Klarheit der Darstellung. Ein typisches Beispiel hierfür bietet u. a. der Abschnitt, in dem das Wesen und die Bedeutung von Handelsverträgen dargelegt wird, ein Abschnitt, der auch den mit staatsrechtlichen und wirthschaftspolitischen Angelegenheiten nicht Vertrauten in wenigen Minuten über den Inhalt und die Tragweite der damit zusammenhängenden Fragen orientirt. Mit Ende Oktober v. J. abgeschlossen, berücksichtigt die neue Auflage alle bis dahin auf dem gesetzgeberischen und dem Verwaltungsgebiete erfolgten irgend bedeutsameren Maßnahmen; selbst der neue Zolltarifentwurf hat schon Aufnahme gefunden. Für Beamte und für jeden, der den innerpolitischen Vorgängen mit Verständniß folgen will, ist das Schubart'sche Handbuch, dem ein auf das sorgfältigste bearbeitetes Sachregister beigegeben ist, von großem Werthe. Verlag von Wilh. Gottl. Korn in Breslau.

Nägel ohne Spitze sind das Neueste auf technischem Gebiete. So befremdlich es auf den ersten Blick erscheint, ist es doch durch jüngst angestellte Versuche nachgewiesen, daß diese stumpfen Nägel bedeutend größere Tragkraft, stärkere Haltbarkeit und ein besseres Eindringen in die Wand besitzen, als alle bisher üblichen. Das soeben erschienene Heft 12 der weitverbreiteten illustrirten Zeitschrift „Für Alle Welt" (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57. — Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pf.) bringt aus fachmännischer Feder einen mit zahlreichen Abbildungen versehenen Artikel über die bemerkenswerthe Neuheit. Die Rubrik der „Neuesten Erfindungen" ist auch diesmal ebenso interessant, wie reichhaltig. Fesselnd ist ferner in hohem Grade ein Aufsatz über „Eine ewig unveränderliche Maßeinheit". Die mit so großem Beifall aufgenommene Artikel-Serie „Reformvorschläge für den höheren Unterricht" findet in dem Hefte ihre Fortsetzung. „Die größte Baumschule der Welt", „Bau des Teltowkanals", „Herkunft und Verwendung des Elfenbeins", „Photographie des Meeresgrundes" u. s. w. sind einige weitere in derselben Nummer in Wort und Bild höchst spannend behandelte Themata. Dem Unterhaltungsbedürfniß dienen die beiden großangelegten Romane: „Die Nibelungen" von Robert Kraft und „Verschlungene Wege" von Carola von Eynatten. Eine prächtige Zierde besitzt das Heft in der farbigen Kunstbeilage: „Auf schneeiger Höhe" nach E. Sturtevants stimmungsvollem Gemälde.

Provinzielle Umschau.

Im Ostseebad Binz ist der Bau einer Landungsbrücke nunmehr fest beschlossen, derselbe ist seitens der Regierung genehmigt. — Im Seebad Ahlbeck soll elektrische Beleuchtung eingerichtet werden, die deshalb schwebenden Verhandlungen dürften zu einem gewünschten Abschluß führen. — In Wolgast ist der Bau einer Herberge zur Heimath in Aussicht genommen, eine Kommission wurde gewählt, um die Sache näher zu berathen. — Auf dem Gute Schönwalde bei Stolp, dem Rittergutsbesitzer Pieper gehörig, brannten die Scheunen- und Stallgebäude vollständig aus; der Schaden ist erheblich, da auch mehrere Pferde und Vieh mitverbrannten. — In Sinderland bei Kolberg begehen am morgigen Donnerstag die Arbeiter Wesenberg'schen Eheleute das Fest der goldenen Hochzeit. — In Neustettin wurde den Meistern Fr. Karow und Julius Mahlke, welche der dortigen Schuhmacher-Innung mehr als 50 Jahre angehören, von der Handwerkskammer Ehrenmeisterbriefe verliehen. — In Lauenburg wurde die verwittwete Frau B. unter dem Verdacht des Kindesmordes in Haft genommen, nachdem bei ihr, in einem Korb verpackt, die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden wurde.

Gerichts-Zeitung.

— Das neue Oberkriegsgericht für die abermalige Verhandlung des Gumbinner Krosigk-Prozesses wird sich folgendermaßen zusammensetzen: Vorsitzender Oberstleutnant v. Rhoden vom Gren.-Regt. Nr. 1 in Königsberg, Leiter der Verhandlung Oberkriegsgerichtsrath Scheer, Vertreter der Anklage Oberkriegsgerichtsrath Meyer, Beisitzer Major Dorn vom Füsilierregiment Nr. 43 (Königsberg), Major v. Kräwel vom Grenadier-Regiment Nr. 3 (Königsberg), Oberleutnant Toop vom Grenadier-Regiment Nr. 3 (Königsberg). Der Termin der Verhandlung ist noch nicht genau bestimmt.

— Das Kriegsgericht der 4. Division zu Würzburg verurtheilte den Leutnant Fürsten Wrede vom 1. baier. Ulanen-Regiment wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt und Uebertretung des Vereinsgesetzes zu drei Tagen Stubenarrest und 18 Mark Geldstrafe.

Schiffsnachrichten.

— Die Thatsache, daß die Kaiseryacht „Hohenzollern", um ihren Bestimmungsort Newyork zu erreichen, die Ueberquerung des Atlantischen Oceans wegen Mangels an hinreichendem Kohlenfassungsvermögen nur auf beträchtlichem Umwege ausführen kann, legt die Frage nahe, welche von unsern modernen Kriegsschiffen im Stande sind, den 3570 Seemeilen betragenden Weg von der Elbe- oder Wesermündung nach der Hauptstadt der Vereinigten Staaten zurückzulegen, ohne unterwegs ihre Bunker auffüllen zu müssen. Wie man dem „Hannov. Kourier" schreibt, sind hierzu zunächst die Linienschiffe der „Brandenburg-, Kaiser- und Wittelsbachklasse in der Lage, die über eine Dampfstrecke von 4500 bis 6000 Seemeilen verfügen; ferner von den großen Kreuzern „Fürst Bismarck", „Prinz Heinrich" und „Kaiserin Augusta", die Kohlen für 6500, 6720 und 4000 Seemeilen an Bord nehmen. Von den kleinen Kreuzern machen die Reise ganz ohne Schwierigkeit „Gefion" mit 6500 Seemeilen, die Schiffe des Gazelle-Typs mit 5000 Seemeilen und „Schwalbe" mit 4800 Seemeilen Aktionsradius; aber auch die kleinen Kreuzer des Bussard-Typs können, obwohl ihre Dampfstrecke nur 3500 Seemeilen beträgt, die Fahrt direkt machen, da sie im Stande sind, durch gelegentliche Zuhülfenahme der Segel die geringe Differenz auszugleichen. Die übrigen Schiffe mit 3500 Seemeilen Dampfstrecke können die Fahrt nur dann ohne Unterbrechung machen, wenn sie für die Kohlen Extraräume zur Verfügung stellen, wozu allenfalls die großen Kreuzer „Hela" und „Greif", die schon einen europäischen und zwar, um nicht aus dem Kurs zu kommen, einen englischen Hafen anlaufen müßten. Hierzu würden auch die Linienschiffe der Sachsenklasse, die kleinen Kreuzer „Prinzeß Wilhelm" und „Irene" sowie die Kanonenboote des Iltis-Typ genöthigt sein, die sämtlich nur eine Dampfstrecke von je 3000 Seemeilen aufweisen. Knapp würde selbst die Fahrt von England nach Newyork der auf 2800 Seemeilen eingerichtete Kohlenvorrath der Yacht schon sein, während „Blitz" und „Pfeil", die 2500 Seemeilen dampfen, ihren Bunkerplatz schon weiter westlich, etwa nach den Azoren, verlegen müßten. Ausgeschlossen ist die transatlantische Fahrt für die kleinen Kreuzer „Meteor" und „Komet", sowie abgesehen von anderen Hindernissen, für die Panzerkanonenboote vom Wespe-Typ, die nur eien Aktionsradius von 1000 bezw. 700 Seemeilen haben.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. Januar. Anmeldungen auf Anschlüsse an Stadt-Fernsprecheinrichtungen, die in der Zeit vom 1. April bis Ende Juli hergestellt werden sollen, sind möglichst bald, jedenfalls aber vor dem 1. März, den zuständigen Fernsprech-Vermittelungsanstalten einzusenden. Verspätet angemeldete Anschlüsse können nur gegen Erstattung der für ihre Herstellung außerhalb des Bauplans entstehenden Mehrkosten, die mindestens 15 Mark betragen, ausgeführt werden.

— Die Direktion des Stadttheaters hat wieder ein interessantes Gastspiel abgeschlossen, es ist derselben gelungen, den berühmten Bassisten, Herrn Friedrichs, für ein dreimaliges Gastspiel zu gewinnen, welches für den 6., 8. und 10. Februar festgesetzt ist. Herr Friedrichs wählte zu diesem Zweck folgende Opern: „Die lustigen Weiber von Windsor" (Falstaff), „Barbier von Sevilla" (Basilio), darauf „Adelaide" sowie „Rheingold" (Alberich). Der geniale Künstler, der einer der vorzüglichsten Wagnersänger seines Faches ist und in Bayreuth seit langen Jahren gelegentlich der Festspiele als Alberich, Beckmesser ꝛc. gastirt, wird auch hier in den weitesten Kreisen mit Freuden begrüßt werden.

— Das Schicksal des Konzerthauses scheint nunmehr entschieden zu sein. Nachdem es der Konzerthaus-Gesellschaft unmöglich ist, dasselbe länger zu halten, und dieselbe bereits beschlossen hat, das Gartenterrain zu verkaufen, hat sich gestern Abend der Verein junger Kaufleute, welchem das Konzerthaus-Grundstück zum Kauf angeboten war, im Prinzip für den Ankauf ausgesprochen und den Vorstand ermächtigt, im fortlaufenden Einverständniß mit der Baukommission, mit der Verwaltung des Konzerthauses wegen Ankaufs desselben in Unterhandlung zu treten, bis 20 Prozent des Aktienkapitals unter Uebernahme der Hypotheken zu bieten und das Resultat einer neuen Generalversammlung zu unterbreiten.

— Der Stettiner Turn-Verein veranstaltet am Sonntag in der Neuen Turnhalle ein Schauturnen seiner Männer-Abtheilung, welchem Abends ein Kommers folgt, an welchem auch die Angehörigen theilnehmen können.

— Falsche Thaler mit der Jahreszahl 1870 und dem Münzzeichen A sind in Umlauf, dieselben sind in der Prägung sehr gut, sind aber zu leicht, fühlen sich fettig an und haben matten Klang.

— Die vom Magistrat für das Etatsjahr beantragte Steuererhöhung beträgt 7 Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer und 10½ Prozent zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, so daß der Zuschlag zur Staatseinkommensteuer im nächsten Jahr 131 Prozent gegen bisher 124 Prozent, zu den Realsteuern 196½ Prozent gegen bisher 186 Prozent beträgt.

— Agnes Sorma, deren Kunst wir erst jüngst am hiesigen Bellevue-Theater bewundern konnten, hat vom Großherzog von Weimar die weimarische Goldene Medaille am Bande des Ritterkreuzes vom Weißen Falken-Orden verliehen erhalten.

— Die Provinzialschulkollegien haben im Auftrage des Unterrichtsministers nachstehende Verfügung an die Schulaufsichtsbeamten erlassen: „Das unverhältnißmäßig starke Anwachsen der Zahl von Postsendungen, welche wegen Unvollständigkeit und Undeutlichkeit der Aufschrift unbestellbar blieben, hat bereits im Jahre 1872 dazu geführt, daß (u. d. 26. September v. J.) eine besondere Unterweisung in der Anfertigung richtiger und deutlicher Briefaufschriften angeordnet wurde. Die Zahl der unbestellbaren Sendungen ist gerade in neuester Zeit derart gewachsen, daß wir jenen Erlaß abermals in Erinnerung bringen; es muß dafür gesorgt werden, daß die Anfertigung solcher Aufschriften in den Schulen häufiger geübt werde." Die Zahl der unbestellbaren Briefe betrug i. J. 1869 noch 60 000, 1870 bereits 70 000, stieg 1871 auf 90 000, 1896 auf 143 000, und 1899 auf 203 000. Von der Mitwirkung der Schule erhofft die Postverwaltung eine wesentliche Verminderung jener Zahl.

— Der Militär-Intendantur-Sekretär Albrecht von der Intendantur des zweiten Armeekorps ist zum Geheimen expedirenden Sekretär und Kalkulator ernannt.

— In den Zentralhallen findet am morgigen Donnerstag der letzte Nichtraucher-Abend statt, denn am Sonntag werden die Spezialitäten-Vorstellungen bis auf Weiteres geschlossen, da am Dienstag, den 28. d. M., Herr Dir. Schenk mit seinem „Eden-Theater" einen Zyklus von Vorstellungen beginnt. Die hierzu erforderlichen umfangreichen Umbauten der Bühne werden bereits vorgenommen.

— Das Kalenderjahr 1900 war das erste, in welchem das neue Invalidenversicherungsgesetz Geltung hatte. Durch das letztere ist bekanntlich eine neue, die 5. Lohnklasse, geschaffen worden. Es ist von Interesse, festzustellen, wieviel der gezahlten Beiträge des Jahres 1900 auf diese Lohnklasse entfielen. Insgesamt sind nach den dem Reichstage unterbreiteten Zahlen der Versicherungsanstalten und sonstigen Kassen im genannten Jahre 559,3 Millionen Beiträge gezahlt. Davon entfielen 99,5 Millionen auf die Lohnklasse I mit einem Jahresarbeitsverdienst bis 350 Mark einschließlich, 180,8 Millionen auf Lohnklasse II mit mehr als 350 bis 550 Mark, 135,8 Millionen auf Lohnklasse III mit mehr als 550 bis 850 Mark, 89,9 Millionen auf Lohnklasse IV mit mehr als 850 bis 1150 Mark und 53,2 Millionen auf Lohnklasse V mit mehr als 1150 Mark Jahresarbeitsverdienst. Der Gesamterlös aus den Beiträgen belief sich auf 128,8 Millionen Mark.

— Falsche Reichskassenscheine zu 20 Mark kursiren seit einigen Monaten. Die Reichsschulden-Verwaltung sichert demjenigen, welcher einen Verfertiger oder wissentlichen Verbreiter solcher Falschstücke zuerst ermittelt und der Polizei oder dem Gericht dergestalt nachweist, daß der Verbrecher zur Untersuchung und zur Strafe gezogen werden kann, eine nach den Umständen von ihr zu bemessende Belohnung bis zur Höhe von 1000 Mark zu.

— Das Bellevue-Theater bringt am morgigen Donnerstag das Volksstück „Die Heiterethei" zur ersten Aufführung, welches, nach einer Ludwig'schen Novelle bearbeitet, in dramatisch-belebtem Sinne ein Stück echt thüringischen Volkslebens vorführt. Am Freitag folgt die 5. Aufführung von „Sein Doppelgänger" und zwar zum Benefiz für Herrn Oberregisseur Eugen Heiske. Einer besonderen Empfehlung zum Besuche dieser Vorstellung bedarf es wohl kaum, denn der Benefiziant hat es durch seine Thätigkeit als Oberregisseur und Darsteller verstanden, sich allseitige Beliebtheit zu erwerben und dürfte er daher an seinem Ehrenabend um so mehr auf ein volles Haus rechnen können, da der zur Aufführung gewählte tolle Schwank fortgesetzt gesteigerte Heiterkeit hervorruft. Am Sonnabend Nachmittag wird „Rumpelstilzchen" zum letzten Male wiederholt und am

Berliner Börse
vom 21. Januar 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,50
Brüssel	8 Tg.	81,10 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,25
Kopenhagen	8 Tg.	112,30 G
London	8 Tg.	20,40
do.	3 Mt.	20,26 G
Madrid	14 Tg.	60 5[illegible]
New-York	vista	4,185 G
Paris	8 Tg.	81,20 G
do.	2 Mt.	80 90
Wien	8 Tg.	85,25 B
do.	2 Mt.	84 80 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,80
Italienische Plätze	10 Tg.	78,40 B
St. Petersburg	8 Tg.	215 65
do.	3 Mt.	213,90
Warschau	8 Tg.	215,90 G

Bankdiskont 3½. Lombard 4½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,37 G
20 Francs-Stücke	16,245
Gold-Dollars	4,185 G
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,18 B
Belgische	81,05 G
Englische Bankn.	20,415 G
Französische	81,30 B
Holländische	168,45
Oesterreich.	85,30 B
Russische	216,20
Zollcoupons 100 R.	323,90 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld. = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Gld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,70
" "	3½	101 70
" "	3	90,40
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	101,50 G
" "	3½	101,60 B
" "	3	93,4[illegible]
D. Reichs-Sch. ab 1900	4	102,40
Barmer Stadt-Anl.	4	103,00 B
Berliner " 1898	3½	99 75 G
Breslauer "	3½	98,90 G
Casseler "	3½	97,60 G
Dortmunder "	3½	97,00 G
Düsseldorfer "	3½	—,—
Duisburger "	3½	97,00 G
Elberfelder "	4	102,80 G
Essener "	3½	97,60 G
Halberstädter " 1897	3½	97,25 G
Hallesche " 1886	3½	98,25 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	103,25 G
Magdeburger "	3½	97,80 G
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	97,25 B
Pommersche "	3½	97 80
Posener "	3½	98,00 B
"	3	87,40
Rheinprov.-Obl.	3½	100,00 G
" Ser. 18	3½	93,00
" 19	3½	99,10
Westfäl. Prov.-Anl.	3	88,00 G
"	3½	98,50 G
Westpr. "	3½	97,90
Berliner Pfandbriefe	5	117,50 G
" "	4½	109,60 G
" "	4	106,75 G
" "	3½	99,20
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,25 G
" "	3½	98,75 G
" "	3	88,20
Kur- u. Neum. neue	3½	99 80 G
Ostpreußische	4	103 10
"	3	87,80 G
Pommersche	3½	99,10
"	3	88 10 G
Posensche 6—10	4	103,25
" Serie C.	3½	98 60 G
" A.	3	88,70 G
Sächsische	4	103,00 G
"	3½	98,60 G
" landschaftl.	3	87,90
Schles. altlandsch.	4	—,—
"	3½	—,—
" landsch. neue	3½	—,—
Schlesw.-Holst.	4	102,80
"	3½	98,00
"	3	88,00 G
Westfälische	4	102,75 G
"	3½	98 50 B
"	3	88,00
Westpr. rittersch. I.	3½	95,20 G
" I.	3	87,90
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
"	3½	—,—
Hessen-Nassau	4	—,—
"	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,60 B
"	3½	99,[illegible]0
Pommersche	4	103,60 G
"	3½	99,00
Posensche	4	—,—
"	3½	99,15 G
Preußische	4	103,50 G
"	3½	99,10 G
Rhein. u. Westf.	4	103,50 G
"	3½	99,60 B
Sächsische	4	—,—
Schlesische	4	—,—
"	3½	—,—
Schlesw.-Holst.	4	103,60 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	95,40 G
Hamb. Staats-Anl.	3	—,—
" amort.	4	104,75 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	101,30 B
" Staats-Rente	3	89,90 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	67,75
Augsburger	—	60 00
Bad. Präm.-Anleihe	4	143 00
Bayer.	4	163,50 G
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	131 75
Köln-Mind. Präm.	3½	131,75 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	132 25 B
Lübecker	3½	142,00
Meininger 7 Guld.-L.	—	28,90
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	131,75

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
" innere	4½	69,90 G
Barletta-Loose	—	17,40
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	88 60 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	37 20
Chilen. Gold-Anleihe	4½	84,60 G
Chines. Staats-	5½	—,—
" 1895	6	—,—
" 1896	5	98 00 B
" 1898	4½	88,00 B
Finländische Loose	—	71 40
Griechische Anleihe	1,60	39 00 G
" Monop.-Anl.	1,75	42 60 G
" Gold-	1,60	37,25 G
Italienische Rente	4	100,40 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	73 25 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	98,80
Oesterr. Gold-Rente	4	102,75 B
" Papier-	4⅕	—,—
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	101,0[illegible] B
" Staatsb. (Lok.)	3	81,20 G
" 1860er Loose	4	148,0[illegible] B
" 1864er	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	41,75 G
Rumän. Staats-Obl.	5	95,40
" 1889	4	83 00 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	100,50
" Gold- 1894	3½	94,00 G
" Staats-Rente	4	—,—
" Pr.-Anl. 1864	5	469,50
" 1866	5	373 00 G
" Staats-Obl.	3,8	94,75 G
Schwed. Hyp. 1904	4	100,00 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	97,80 B
" amort. St.-A.	4	66,40 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
" Administr.	5	99,90
" 400 Frcs.-L.	—	106,75
Ungar. Gold-Rente	4	101,00
" Kronen-Rente	4	96,80
" Staats-R. 1897	3½	87,40

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	100,50 G
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	3½	93,25 G
" 2—9. 12—15	3½	92,25 G
" 16. 17	4	99,50 G
" unk. 1905 18	4	100,00 G
" 19	3½	92,00 G
" 1910 20	3½	92,50 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	120,20
" 2	3½	109,90 B
" 5	3½	94,25 G
" 6	4	99,90 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	37,50 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	113,50 G
"	4	99,50 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	98,90 G
" alte	3½	92,90 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3½	94,40 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	70,00 G
"	3½	68,75 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	93,30 G
" Präm.-	4	130,00 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	91,00 G
" 3	4	96,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	96,40 G
" 9	3½	91,50 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	85,75 G
" 11. 12	4	84,80 G
" 2. 8	3½	78,00 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	107,50 G
" 4	4½	115,00 G
" 10	4½	112,00 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	94,20 G
" 1900	4	101,60 G
" Com.	3½	97,20 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	—,—
"	—	84,20 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3¼	93,10 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,50 G
" Westf. B.-Cr.	4	99,75 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	97,00 G
Schles. "	4	98,80 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	9[illegible],00 G
"	4	99,50 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
"	4	—,—
"	3½	—,—
"	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	100,00 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	125 00 G
Altdamm-Colberg	125,00 G
Braunschw. Landeseisenb.	123,25 G
Crefelder	83,00 B
Dortmund-Gron.-Ensch.	161,40
Eutin-Lübeck	54,10 G
Halberstadt-Blankenburg	— —
Königsberg-Cranz	126,00 G
Lübeck-Büchen	139,25
Marienburg-Mlawka	66,30
Ostpreußische Südbahn	79,60

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	125,00 G
Breslau-Warschau	83,00 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	108,00

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	121,60 G
Allgem. Deutsche Klb.	15,25 G
" Lok.- u. Strb.	141,50 G
Barmen-Elberfelder	157,25 G
Bochum-Gelsenkirchener	117,00 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	—,—
" Straßenbahn	171,40 B
Elektr. Hochbahn	122,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	195,60 G
Hamburger "	172,25
Magdeburger "	136 75 B
Stettiner "	124.00 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	93 60 G
Bergisch-Märkische	99,50 G
Braunschweiger	— —
" Landeseisenb.	93,50 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	90,75 G
Stargard-Küstrin 3½%	94,75 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	92,50 B
Breslauer Rhederei	19 60 B
Hamb.-Amerik. Packetf.	113 50
Hansa, Dampfschifff.	127,00 G
Kette, D. Elbschifff.	84,00 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	—,—
Norddeutscher Lloyd	111 30
Schles. Dampfer-Co.	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	127,00 G
Bergisch-Märkische Bank	146 30 G
Berliner Bank	87,30
" Handels-Ges.	145,00 G
Braunschw. Bank	112,60 G
Breslauer Diskont-Bank	78 25 G
Chemnitzer Bank-Verein	95 50 G
Comm.- u. Diskont-Bank	114,75 G
Danziger Privatbank	109,50 G
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	206 75 G
" Genossensch.-Bank	102,00 G
Disconto-Comm.	186,75 G
Gothaer Grundkred.-Bank	123 10 G
Hamb. Hypotheken-Bank	149,80 G
Hannoversche Bank	115,10 G
Kieler "	138,25 B
Kölner Wechslerbank	83 25 G
Königsb. Vereins-Bank	111,75
Leipziger Bank	1,50 G
" Credit-Anstalt	167,75 G
Magdeburg. Bank-Verein	117,10 G
" Privatbank	88,00 G
Mecklenburg. Bank 40%	120,00 G
" Hyp.-Bank	185,00 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	16 25 G
Meining. Hyp.-B. 80%	123 50 G
Mitteld. Bodencredit	91,80 G
" Credit-Bank	110,30 G
Nationalbank für Dtschl.	107,50 G
Nordd. Creditanstalt	—,—
" Grundcredit	98,40 G
Oesterr. Creditbank	236,50
Pomm. Hypotheken-Bank	18,50 G
Preuß. Bodencredit- "	133,75 G
" Centr.-Boden- "	161,40 G
" Hypoth.-Akt.- "	10 80
" Pfandbrief- "	115 00 G
Reichsbank	154 00 G
Rheinische Bank	41 90
Sächsische "	127,00 G
Westdeutsche "	89,00 B
Westfälische "	107 90 G

Industrie-Actien.

Brauereien	Berliner Union	105 00 G
	Bock	147 00 G
	Böhm. Brauhaus	1[illegible],50 G
	Bolle Weißbier	63,75 G
	Landré	183 25 G
	Patzenhofer	181 10 G
	Pfefferberg	226 00 G
	Schöneberg Schl.	169 75 G
	Schultheiß	221,00 B
	Bochumer	134,75 G
	Germania Dortm.	181,00 G
	Accumulatoren-Fabrik	124,50
	Allgem. Berl. Omnibus	150 00 G
	Allgem. Elektr.-Gesellsch.	191 50 G
	Aluminium-Industrie	153 25 G
	Anglo-Central-Guano	90,10
	Anhalt. Kohlenwerke	88,25
	Berl. Elektricitäts-Werke	180,25 G
	" Packetfahrt	— —
	Berzelius Bergwerk	76,75 G
	Bielefeld. Masch.	189,40 B
	Bismarckhütte	216 50 G
	Bochumer Bergwerk	59,50 G
	" Gußstahlwerke	184,50
	Braunschw. Kohlenwerke	—,—
	Bredower Zuckerfabrik	50,80
	Breslauer Oelfabrik	68 50 G
	Chemische Fabrik Buckau	117,25 G
	Concordia Bergbau	270 50
	Deutsche Gasglühlicht	339 00 G
	" Spiegelglas	149,00 B
	" Steinzeug	270 00 G
	" Waffen u. M.	172 00 G
	Donnersmarck-Hütte	188 50 G
	Dortmund Union	56,25
	Dynamite Trust	165,90 B
	Egestorff Salzwerke	139 90
	Fraustädter Zuckerfabrik	131,25 G
	Gesellsch. f. elektr. Unt.	1[illegible]8 00 G
	Gladbacher Woll.-Ind.	74,10 G
	Görlitzer Eisenbahnbed.	215,75 G
	" Masch. conv.	157,80
	Hamburger Elektr.-Werke	143,00 G
	Hannov. Bau-St.-Pr.	95,00 G
	Hannov. Masch.-Br.	324,00 G
	Hibernia Bergw.-Ges.	161 00
	Hirschberger Leder	124 90 B
	" Maschinen	—,—
	Höchster Farbwerke	—,—
	Hörderhütte conv. neue	82,25
	Hoffmann Stärke	173,25 G
	Hofmann Waggon	187,50 G
	Ilse Bergbau	154 40
	Köln. Bergwerke	315 00 G
	König Wilhelm conv.	168,25 G
	" St.-Pr.	236,00 G
	Lauchhammer	107,[illegible] B
	Laurahütte	196,25
	Ludwig Löwe u. Co.	257 80 G
	Magdeb. Allg. Gas	126 25 G
	" Baubank	88,60 G
	" Bergwerk	—,—
	" St.-Pr.	—,—
	" Mühlen	—,—
	Nähmaschinenfabrik Koch	140,10 G
	Norddeutsche Eiswerke	65,60 G
	" Gummi	86,00 G
	" Jute-Sp.	41,20
	Nordstern Bergwerk	218,50
	Oberschles. Chamotte	125,25 G
	" Eisenb.-Bedarf	115,50
	" Eisen-Industrie	116 25
	" Kokswerke	128,25 G
	" Portl.-Cement	92 25
	Oppelner Portl.-Cement	97 75
	Osnabrücker Kupfer	83 10 G
	Phönix Bergwerk	138 25 G
	Posener Sprit-Akt.-Ges.	—,—
	Rhein-Nassau Bergwerk	104 50 G
	" Metallwerk	74,50 G
	" Stahlwerk	15[illegible],00 G
	" Industrie	143,50 G
	Rhein.-Westf. Kalkwerke	90,25 G
	Sächsische Gußst. Döhl.	184,25 B
	Schering Chem. Fabrik	203,50 G
	Schles. Bergb. Zink	304,50 B
	" Elektr.- u. Gasg.	107,00 G
	" Kohlenwerk	27 50 G
	" Portl.-Cement	142,75
	Siemens u. Halske	145,00 G
	Stettin-Bredow Cement	124,00 G
	" Chamotte	253,75 G
	" Elektric.-Werke	133,75 G
	" Gristow	65,50 G
	" Vulkan B.	190,00
	Stoewer Nähmaschin.	101 75 B
	Stolberger Zink	120,50 G
	" St.-Pr.	120,50 G
	Stralsund. Spielkarten	118,50 G
	Union Chem. Fabrik	125,00 B
	" Elektricit.-Ges.	127,10 G
	Varziner Papierfabrik	195,80
	Victoria Fahrrad	46,75 G

Abend „Johannisfeuer" zum ersten Male in dieser Saison bei kleinen Preisen gegeben. Der Sonntag bringt Nachmittags bei kleinen Preisen „Liselott", am Abend die lustige Posse „Der jüngste Leutnant" mit Frl. H. Richard als Gast.

* Im Hause Bellevuestraße 24 wurde auf dem Dachboden die Leiche eines unbekannten, etwa zwanzigjährigen Mannes gefunden, der sich dort erschossen hat. Man glaubt, daß der Selbstmord bereits um einige Tage zurückliegt.

* Wegen eines kleinen Zimmerbrandes wurde gestern Abend um 9 Uhr die Feuerwehr nach dem Hause Poststraße 30 gerufen.

* Bei einem hiesigen Althändler erschien kürzlich ein Knabe, um, angeblich im Auftrage seines Vaters, ein Stück Zanella (Futterstoff) von etwa 2½ Meter zum Kauf anzubieten. Der Junge wurde abgewiesen mit dem Bedeuten, der Vater müsse selber kommen, Letzteres geschah jedoch nicht und ist deshalb der Polizei Anzeige von dem Vorfall erstattet worden.

* Festgenommen wurden 3 Betrunkene, ferner eine Person wegen Diebstahls, eine wegen Körperverletzung und eine wegen Sittlichkeitsverbrechens. 8 Personen meldeten sich als obdachlos.

Körpermessung der Verbrecher.

Ueber den Meßdienst beim Berliner Polizeipräsidium macht Kriminalinspektor C. Klatt, der Vorsteher der Zentrale des anthropometrischen Erkennungsdienstes für Deutschland, in Berlin lehrreiche und neue Mittheilungen in seinem soeben erschienenen Buche über die Körpermessung der Verbrecher nach Bertillon: Seit der Konferenz zur Einführung der Körpermessung in Deutschland im Jahre 1897 ist der Meßdienst bei allen deutschen Bundesstaaten eingeführt worden. Sämtliche Meßbeamte wurden zum Theil in Berlin, zum Theil in Nürnberg und in Bruchsal von Berliner Beamten ausgebildet. Beim Polizeipräsidium in Berlin ist die Zentrale für Deutschland eingerichtet, welcher die im deutschen Reiche vertheilten Meßstationen die Meßkarten einsenden. Außerdem steht die Berliner Zentrale in unmittelbarem Verkehr und Kartenaustausch mit den Zentralen des Auslandes, und zwar mit Algier, Bern, Brüssel, Bukarest, Chicago, Genf, Kopenhagen, London, Newyork, Paris, Petersburg, Rom, Rotterdam, Wien und Zürich. Der Kartenbestand in Berlin ist von 1543 im Jahre 1896 durch die Einrichtung der Meßstationen auf nicht weniger als 24 796 nach dem Stande vom 1. Juni 1901 angewachsen. Es befinden sich darunter 3989 Jugendliche, 20 807 Erwachsene. Wie schon Polizeipräsident v. Windheim in der Konferenz von 1897 hervorhob, wird ein Widerstand seitens der Verbrecher gegen das Messen nicht geleistet. Seit Einrichtung des Dienstes ist nicht ein einziger Fall vorgekommen. Es ist dies um so auffallender, als Widersetzlichkeiten beim Photographiren hin und wieder vorkommen, obgleich die photographische Aufnahme kaum den zehnten Theil der Messung in Anspruch nimmt. Während Bertillon in Paris fast alle eingelieferten Personen ohne Unterschied des Delikts mißt und so auch weit über 200 000 Meßkarten beisammen hat, wird beim deutschen Erkennungsdienst nach folgenden Grundsätzen gemessen: Männer 1. wenn sie dem gewerbsmäßigen Verbrecherthum angehören, 2. wenn ihr Vorleben, die Art und Ausführung der von ihnen begangenen Strafthat, der sie überführt und dringend verdächtig erscheinen, darauf schließen lassen, daß sie dem gewerbsmäßigen Verbrecherthum anheimfallen werden, 3. wenn sie in Folge einer Bestrafung ausgewiesen werden, 4. wenn Grund zu der Annahme vorhanden ist, daß sie einen falschen Namen führen und die Feststellung ihrer Person für die vorliegende Untersuchung von Erheblichkeit erscheint, 5. wenn sie auch in Zukunft das Interesse der Sicherheitsbehörden in Anspruch nehmen werden, 6. wenn sie als Landstreicher bekannt, der gewerbsmäßigen Bettelei überführt oder dringend verdächtig und wegen Diebstahls vorbestraft oder bereits in Untersuchung gewesen sind, 7. wenn besondere Gründe vorliegen, welche die Anlegung einer Meßkarte über das betreffende Individuum erwünscht scheinen lassen; Frauen, wenn die zu 1—5 aufgeführten Gründe auf sie zutreffen. Im Laufe des Jahres 1901 wurden die Insassen der preußischen Zuchthäuser, so weit sie noch nicht gemessen sind, gemessen. Wie in Paris ist auch in Berlin eine besondere Karten-Registratur für Jugendliche im Alter von 18 bis 21 Jahren eingerichtet. Nach dem 21. Lebensjahre, also nach vollendetem Wachsthum, werden diese Personen, wenn sie den Behörden wieder in die Hände fallen, neu gemessen und dann erst ihre Meßkarten der großen Registratur einverleibt.

Vermischte Nachrichten.

— Ueber zwei feindliche Schildwachen wird aus Rom geschrieben: „Ein aufmerksamer Besucher der vatikanischen Antikensammlung bemerkt, wenn ihn nicht die Begeisterung für Apoll und Laokoon gegen alles Andere blind macht, auf dem Wege hinter St. Peter und dem Vatikan her die Posten zweier feindlichen Mächte, die wenige Schritte von einander stehen, ohne jemals handgemein zu werden. Unter dem hintern Thor des päpstliche Palastes marschirt in seiner buntscheckigen Landsknechtstracht der Schweizer auf und ab, gravitätisch seine Feuersteinschloßbüchse schulternd, und auf der anderen Seite der Straße hält der italienische Infanterist mit dem kleinkalibrigen Magazingewehr vor dem königlichen Münzgebäude Wache. Die beiden Vertreter der alten und der neuen Zeit schauen einander Tag für Tag friedlich an und thun einander nie etwas zu Leide; man munkelt sogar, daß sie, wenn sie unbeobachtet sind, miteinander plaudern und gar einen Trunk oder Imbiß austauschen, was zwischen ihren Herren bis jetzt nicht geschehen sein soll. Einmal, es sind dreizehn Jahre her, haben sie gleichzeitig wie auf gemeinsames Kommando vor einem alten Herrn, der in einer offenen Kutsche vorbeifuhr, das Gewehr präsentirt; es war Papst Leo XIII., der sich ausnahmsweise auf diesem Wege nach seinem vatikanischen Garten hinüber begab. Durch dieses Ereigniß erhielten die beiden Schildwachen für ein paar Tage eine europäische Berühmtheit, denn die italienische Regierungspresse posaunte sofort die unerhörte Neuigkeit aus, daß der Papst sein sogenanntes Gefängniß verlassen, italienisches Gebiet betreten und von den italieni- Truppen die gebührende Ehrenbezeigung empfangen habe. Da Papst Leo XIII. aber Crispi den Gefallen nicht nochmals that, fünf Schritte über italienischen Boden zu fahren, so war es mit der Berühmtheit der beiden Schildwachen bald vorbei, und sie geriethen wieder in Vergessenheit. Jetzt droht diesem Kuriosum der Untergang, oder richtiger, dem unzertrennlichen Postenpaar droht nach 32jähriger friedlicher Gemeinschaft die Trennung; bald wird der Schweizer vergeblich nach seinem italienischen Kameraden oder Feind ausschauen. Der Vatikan geht nämlich mit der Absicht um, dem italienischen Staat die Zecca abzukaufen, angeblich wegen der Feuersgefahr des Münzofens für die nahe gelegene vatikanische Bibliothek, in Wirklichkeit wohl, weil er die dicht am päpstlichen Garten liegenden Gebäude sehr gut gebrauchen kann. Die Unterhandlungen zwischen dem Vatikan und dem italienischen Schatzministerium sind bereits im Gange.

— Den „Leipz. N. Nachr." zufolge hat in Oybin bei Zittau der Fruchthändler Jäger, dessen Frau wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet worden war, aus Erregung hierüber seinen drei Kindern und sich selbst mit einem Rasirmesser den Hals durchschnitten. Das jüngste Kind ist bereits verschieden.

— Ein scheußliches Verbrechen ist gestern Vormittag in der Nähe von Münster (Westfalen) verübt worden. Die Dienstmagd des Colons Konermann aus der Bauerschaft Delstrup, die Milch in die Stadt gebracht hatte, wurde auf dem Heimwege bei dem Gute Lütkenbeck überfallen und schwer mißhandelt. Das Mädchen wurde etwa eine Stunde später aufgefunden; es hatte von dem Unhold nicht weniger als ungefähr 15 Messerstiche in Gesicht, Nacken, Brust und Hände erhalten. Ob es mit dem Leben davonkommt, ist fraglich. Von dem Thäter fehlt jede Spur.

— (Vom Zuge zermalmt.) Auf der Bahnstrecke zwischen Woltorf und Vechelde (bei Braunschweig) wurde Montag Nacht der Hülfsweichensteller Ferdinand Wedel aus Vechelde von dem von Hannover kommenden Personenzug überfahren und sofort getödtet. Er hatte Postendienst zu versehen und ist bei der Ausübung seiner Thätigkeit vom Zuge erfaßt, dessen Herannahen er, da er ihm den Rücken zuwandte, nicht bemerkt hatte. In dem Zuge befand sich der deutsche Kronprinz.

— (Ein tüchtiger Advokat.) Der Vorstand der Pariser Anwaltskammer hat nach erfolgter Untersuchung beschlossen, den Vertheidiger des Kindesmörders Briere, den Anwalt Comby, von der Liste der Anwälte zu streichen. Wie erinnerlich, wird dem Anwalt vorgeworfen, sich unlauterer Mittel bedient zu haben, um seinen Kundenkreis zu vergrößern. Er soll u. A. sich mit Kartenlegerinnen und Wahrsagerinnen in Verbindung gesetzt haben, die ihn gelegentlich als den besten Anwalt bezeichnen sollten, um einen wichtigen Prozeß zu bekommen. Auf diese Weise soll es ihm auch gelungen sein, die Vertheidigung Briere's zu erlangen.

— In Wiborg (Finnland) wurde der Bauer Johann Arminen nebst Frau, zwei Söhnen und zwei anderen Hausgenossen ermordet. Der Thäter, ein Arbeiter, Namens Titus Weski, wurde sofort verhaftet.

— (Eine ganze Börse — geimpft.) Weil ein an der Getreidebörse zu Minneapolis beschäftigter Telegraphist an den Blattern erkrankt ist, sind sämtliche Börsenmitglieder und alle Besucher, die sich dort eines Vormittags aufhielten, zwangsweise geimpft worden, Millionär und Bauer hatten sich dem Impfarzte zu unterwerfen, und Alfred Pillsbury, der größte Mühlenbesitzer der Welt, mußte dem drohend geschwungenen Knüppel eines Polizisten weichen, als er aus einem Fenster zu entkommen suchte. Gegen 11 Uhr besetzte eine Polizei-Abtheilung in aller Stille sämtliche Ausgänge des Börsengebäudes, selbst die an der Außenseite angebrachten Rettungsleitern, und gegen 300 Börsianer und ein halbes Hundert andere Besucher waren gefangen. Ein Theil von ihnen versuchte sich in den Keller zu retten und dort sich zu verstecken, aber einer nach dem andern wurde hervorgeholt, und schließlich machten die Verfolgten gute Miene zum bösen Spiel, stellten sich in eine Reihe, entledigten sich ihrer Röcke, marschirten mit entblößtem Arme an den Impfärzten vorbei und unterwarfen sich der Operation. So geschehen im freien Lande Amerika, anno 1902.

— In einigen Wochen wird die Stadt Creighton in Nebraska mit Häusern und allem Zubehör fortziehen. An die Gebäude werden Pferde befestigt, und so soll die ganze Stadt zwölf englische Meilen oder noch weiter an einen anderen Ort gezogen werden. Dieser Umzug ist das Ergebniß einer Verordnung des höchsten Gerichtshofes Nebraskas, die einen seit zwanzig Jahren geführten merkwürdigen Kampf über den Grafschaftssitz erledigt. Das Staatsgericht hat entschieden, daß die Beamten der Grafschaft Knox ihre Büreaus auf die Farm eines gewissen William Wishendoff, der zwölf Meilen entfernt wohnt, verlegen müssen, und wenn die Beamten ziehen, wird die Stadt mit ihnen ziehen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. Januar. Die „Kreuzztg." schreibt: Wie wir hören, wird von gewisser Seite im Reichstage das Gerücht verbreitet, ein Theil der konservativen und freikonservativen Abgeordneten sei bereit, sich mit den in der Zollvorlage für Getreide eingestellten Sätzen zu begnügen. Davon kann nach unserer Kenntniß nicht die Rede sein; im Gegentheil ist die konservative Partei einmüthig der Ueberzeugung, daß diese Sätze nicht ausreichend sind, der Landwirthschaft den anerkannt nothwendigen Schutz zu gewähren.

Das „B. T." berichtet aus Newyork: Durch die Unthätigkeit des Kongresses ermuthigt, entfalten die Anarchisten besonders in Chicago eine bedenkliche Rührigkeit. Most hetzt giftig in seiner „Freiheit", deren Nummern überall vertheilt werden, Emma Goldmann reiste von Chicago nach Ciancabille ab, und organisirt dort neue italienische Anarchistenverbände.

Eine Zuschrift aus Metz an die „Südd. Reichskorrespondenz" erklärt die aus französischen Blättern in die deutsche Presse übergegangene Meldung über eine enorme Anhäufung von Kriegsmaterial in Metz und Straßburg und eine Verstärkung der deutschen Truppen längs der Grenze für vollständig aus der Luft gegriffen. Man habe es nur mit einem nationalistischen Wahlmanöver zu thun.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Newyork: Präsident Schumann von der Cornell-Universität, der der Vorsitzende der ersten Philippinen-Kommission war, erklärte in einer Ansprache in Boston, Amerika wolle den Philippinos volle Unabhängigkeit gewähren.

Wie der „Frankf. Ztg." aus Weilburg gemeldet wird, weilte der verstorbene Gouverneur von Togo, ein geborener Weilburger, in letzter Zeit hier auf Urlaub. — Dasselbe Blatt meldet aus Petersburg: Nach einer Privatdepesche der „Nowoje Wremja" aus Wladiwostok erwarb der Franzose Kartel in Peking für die koreanische Regierung ein Grundstück, worauf das koreanische Gesandtschaftsgebäude ausgeführt werden wird. Der Preis beträgt 120 000 Dollars. In nächster Zeit begiebt sich die Gesandtschaft aus Söul nach Peking. Wegen Mißernte in Korea verbot die Regierung die Herstellung von Branntwein aus Reis.

Lemberg, 22. Januar. Anläßlich der Feier des Jahrestages der 1863-Revolution fanden hier Straßendemonstrationen statt, die Demonstranten, welche versuchten, vor das deutsche Konsulat zu ziehen, wurden hieran von Kavallerie gehindert und zerstreut.

Paris, 22. Januar. „Rapell" berichtet aus dem Haag, daß dort mehrere englische Persönlichkeiten eingetroffen, und in der britischen Gesandtschaft empfangen worden sind. Es sollen Beamte des englischen Kolonialministeriums sein, welche die Bestimmung haben, den evtl. beginnenden Friedensverhandlungen beizuwohnen.

Paris, 22. Januar. „Echo de Paris" berichtet aus Rom: Italien wird als Bedingung der Erneuerung des Dreibundes die Forderung stellen, den Wortlaut des Vertrages veröffentlichen zu können, um auf diese Weise Frankreich über die politische Tragweite des Dreibundes zu beruhigen.

Gestern Abend bei der ersten Aufführung des Dramas „La Terre" von Emile Zola versuchten mehrere Zuschauer eine feindliche Kundgebung zu veranstalten. Nach Beendigung der Vorstellung wurden die Ruhestörer von Anhängern Zolas angegriffen und durchgeprügelt. Die Polizei mußte einschreiten, um sie zu schützen.

Nizza, 22. Januar. Don Jayma, der Sohn des Don Carlos, ist nunmehr außer Gefahr. Sein Vater wird heute oder morgen wieder abreisen.

Murcia, 22. Januar. In Folge einer Explosion schlagender Wetter in den Gruben von Mazarro wurden sieben Grubenarbeiter getödtet.

London, 22. Januar. Der Prinz von Wales wird sich am Freitag in Dover einschiffen, um sich über Calais nach Berlin zu begeben, wo er Sonnabend Abend eintrifft.

Petersburg, 22. Januar. In Hofkreisen ist nichts von einer angeblichen bevorstehenden Verlobung des Großfürsten Thronfolger mit der Prinzessin Xenia von Montenegro bekannt.

Washington, 22. Januar. Das Kongreßmitglied Smith hat einen Antrag eingebracht, welcher den Staatssekretär auffordert, bei der englischen Regierung gegen die Hinrichtung des Burenkommandanten Scheepers zu protestiren.

Chicago, 22. Januar. Der Bürgermeister von Chicago hat dem deutschen Konsul die Versicherung gegeben, daß außerordentliche Vorsichtsmaßregeln getroffen worden sind, um die Sicherheit des Prinzen Heinrich gegen ein event. Anarchisten-Attentat zu sichern.

Panama, 22. Januar. Alles ist hier ruhig. Die Revolutionären haben bei dem jüngsten Seegefecht 7 Verwundete eingebüßt. Die Zahl der Todten ist nicht bekannt. Die Regierungstruppen hatten 5 Todte und 4 Verwundete.

Telegraphische Depeschen.

Oedenburg, 22. Januar. Die von ca. 1000 Deutschen bewohnte Ortschaft Forchtenau steht in Flammen. Das alte Esterhazy'sche Schloß, welches das Familienarchiv der Familie Esterhazy, die Schatzkammer und eine große Gemäldesammlung enthält, ist arg bedroht.

Paris, 22. Januar. Der Zwischenfall Lasies-Destournelles ist noch nicht beendet. Die ernannten Schiedsrichter haben ihre Mission als erledigt betrachtet, weil sich die Zeugen beider Gegner nicht einigen konnten. Der Kammerpräsident Deschanel hat beschlossen, auf beide Gegner einzuwirken und den Zwischenfall zu begleichen. Das Amtsblatt wird heute in dem Parlamentsbericht die Worte, welche den Zwischenfall verursacht haben, nicht veröffentlichen.

Rom, 22. Januar. Die Gefahr eines Ausstandes der Eisenbahnbediensteten ist nunmehr beigelegt.

Mahmud Pascha hatte eine lange Unterredung mit einem Berichterstatter des „Giornale d'Italie", in welcher er das Werk der Jungtürken als eine Befreiung von dem Druck und der Bedrängung der türkischen Herrschaft schilderte. Der Sturz des bisherigen Systems sei unausbleiblich.

Konstantinopel, 22. Januar. Die Pestepidemie in Bagdad nimmt einen bedenklichen Charakter an. Die Todesfälle sind in der Zunahme begriffen. In den letzten Tagen wurden allein 8 Erkrankungen und 4 Todesfälle amtlich konstatirt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 22. Januar 1902 wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 146,00 bis 150,00, Weizen 177,00 bis 180,00, Sommerweizen 177,00 bis —,—, Gerste 132,00 bis 145,00, Hafer 148,00 bis 152,00, Kartoffeln 30,00 bis 31,00.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 147,00 bis —,—, Weizen 179,00 bis —,—, Sommerweizen 177,00, Gerste 134,00, Hafer 148,00, Kartoffeln —,—.

Kolberg. Roggen 140,00 bis 146,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 136,00 bis 138,00, Kartoffeln 35,00 bis —,—.

Naugard. Roggen 142,50 bis 145,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 130,00 bis 140,00, Kartoffeln 24,00 bis 26,00.

Anklam. Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 37,50.

Stralsund. Roggen 130,00 bis 144,00, Weizen —,— bis —,—, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 146,00 bis 150,00, Leinbotter —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,—.

Platz Greifswald. Roggen —,—, Weizen —,—, Sommerweizen —,—, Gerste —,—, Hafer 150,00, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 21. Januar.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 145,00 bis —,—, Weizen 174,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 158,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 151,00 bis —,—, Weizen 178,00 bis 180,00, Gerste 128,00 bis 134,00, Hafer 146,00 bis 150,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 21. Januar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 157,00, Weizen 177,00.
Liverpool. Weizen 182,00.
Odessa. Roggen 144,75, Weizen 167,00.
Riga. Roggen 149,75, Weizen 172,25.

Magdeburg, 21. Januar. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Januar 6,50 G., 6,60 B., per Februar 6,55 G., 6,60 B., per März 6,60 G., 6,65 B., per April 6,72½ G., 6,75 B., per Mai 6,80 G., 6,85 B., per August 7,02½ G., 7,07½ B., per Oktober-Dezember 7,30 G., 7,32½ B. — Stimmung matt.

Bremen, 21. Januar. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz beh. Tubs und Firkins 48 Pf., Doppel-Eimer 48½ Pf. — Speck ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Donnerstag, den 23. Januar 1902.
Temperatur unverändert ohne wesentliche Niederschläge.

Im hiesigen St. Johanniskloster ist eine große Stube frei geworden.

Berufen sind hülfsbedürftige Ehepaare, Geschwisterpaare oder einzeln stehende Personen, welche sich im Besitze des Bürgerrechts nach der Städte-Ordnung von 1808 befinden, oder hierselbst zehn Jahre lang die ihnen auferlegten Gemeindesteuern entrichtet haben.

Bewerbungen sind unter Beifügung der bezüglichen Ausweispapiere bis zum 6 Februar d. Js. einschließlich schriftlich bei uns einzureichen.

Eine nochmalige Meldung derjenigen Personen, welche ausweislich der erhaltenen Benachrichtigung bereits in die Anwärterliste des Johannisklosters eingetragen sind, ist nicht erforderlich.

Stettin, den 20. Januar 1902.

Der Magistrat,
Johanniskloster-Deputation.

Bekanntmachung.

Die vom 1. Februar d. J. bis ult. März d. J. auf der hiesigen Gasanstalt erzeugten Schlacken sollen verkauft werden. Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum 7. Februar d. J., Mittags 12 Uhr, im Gasbüreau, Gr. Wollweberstr. 54 abzugeben, woselbst zu dieser Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfindet. Die Verkaufsbedingungen können im genannten Büreau eingesehen werden.

Stettin, den 20. Januar 1902.

Der Magistrat.
Die Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

II. u. III. Feige'sche Sterbe-Kasse.

Gegründet 1784.

Die **General-Versammlung** der 2. u. 3. Feige'schen Sterbe-Kasse findet am **Donnerstag, den 30. Januar, Abends 8 Uhr,** im Lokale **Jäger,** früher **Hoppe,** Breitestraße 7, statt, wozu die Mitglieder eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1. Berichterstattung der Verwaltung über die Lage der Gesellschaft und ihr Vermögen.
2. Rechnungslegung.
3. Prüfung der gelegten Rechnung und Ertheilung der Entlastung für die Verwaltung und den Kurator der Kapitalien.
4. Beschlußfassung über die den Verwaltungsmitgliedern lt. § 42 des Nachtragsstatuts zu bewilligende Vergütung für 1901.
5. Antrag der Verwaltung betr. die dem Rendanten und Kollekteur zu gewährende Vergütung für 1902.
6. Mittheilung der zu zahlenden Dividende für 1901.
7. Wahl von 3 Verwaltungs-Mitgliedern.
8. Wahl der Rechnungsrevisoren.

Stettin, den 9. Januar 1902.

Die Verwaltung der II./III. Feige'schen Sterbekasse.
Berger. Kohsmund. Klinkow.

Kirchliches.

Lutherische Kirche (Bergstr.):
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Schulz.

Beringerstr. 77, p. r.:
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Züllchower Anstalten:
Donnerstag Abend 7½ Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Schweder.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 21. Januar 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Sattlermeister Lockstädt, Arbeiter Wilke, Arbeiter Schalow, Schmied Wehrmeister.

Eine Tochter: dem Bäckermstr. Bandemer, Arbeiter Volgt, Mag.-Bur.-Assistenten Peikert, Theatermeister Stahl, Schlossermeister Vincent.

Aufgebote:

Böttcher Hoffmann mit Frl. Becker.

Todesfälle:

Sohn des Buchhalters Kähler; Gerichtsass. a. D. Matz; Armenhäusler Wergutz; Sohn des Arbeiters Schadewaldt; Tochter des Postschaffners Gröning; Tochter des Lademeisters Stange; Kämmereikassen-Buchhalter-Wittwe Harp, geb. Lohoff; Musiker-Wittwe Schiebowski, geb. Stubbe.

Am 20. Januar, Nachmittags 3½ Uhr, starb nach kurzem Krankenlager im 69. Lebensjahre meine liebe Tante und Adoptivmutter, die Wittwe des Waagestammmanns

Albrecht, Marie, geb. Hass.

Um stilles Beileid bittet Namens der Hinterbliebenen

Wilhelm Hass,
Oberpostassistent zu Berlin.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 23., um 2 Uhr von der Leichenhalle des Centralfriedhofes aus statt.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Verlobt: Fräulein Ida Vollrath mit Herrn Karl Hadbarth [Neustettin].

Gestorben: Kaufmann Karl Tetzner [Rostock i. M.]. Rentier Heinrich Gips [Grimmen]. Frau Bertha Barnheide geb. Labahn, 35 J. [Bansin].

Hedwigshütte

Anthracit-Kohlen und Kokeswerke

James Stevenson A.-G.

liefert **billigst** für Hausbrandzwecke: **Beste Anthracitkohlen, Stück-, Würfel- und Nusskohlen, Salon- u. Industriebriketts, Gas- u. Hüttenkokes** sowie **Brennholz**

aus ihren Central-Kohlen-Depots: 1. Grabow, Werftstrasse, 2. Oberwiek, Fürstenstrasse, 3. Lastadie, Parnitzbrücke.
Bestellungen werden im Hauptkomtoir Königsthor 13, oder in obigen Central-Kohlen-Depots erbeten.

Wiederverkäufer besondere Vorzugspreise!

An unsere Mitbürger!

Die Speisung armer Schulkinder während des Winters hat sich als eine überaus segensreich wirkende Einrichtung bewährt. Im Winter 1900/01 sind täglich fast 900 Kinder in den Schulen mit warmem Mittagessen versorgt worden.

Bei der zur Zeit herrschenden Arbeitslosigkeit steigert sich auch die Noth der Kreise, denen wir unsere Fürsorge angedeihen lassen und werden an unsere Mittel die weitgehendsten Anforderungen gestellt.

Wir richten daher an alle Gönner und Freunde unserer Sache die dringende Bitte, uns durch Zuwendung von Geldmitteln unterstützen zu wollen. Die Redaktion dieses Blattes sowie die Unterzeichneten sind zur Empfangnahme derselben bereit.

Stettin, im Dezember 1901.

Der Verein für Ferienkolonieen und Speisung armer Schulkinder.
(Eingetragener Verein.)

Stadtschulrath a. D. **Dr. Krosta**, Vorsitzender. Geheimer Kommerzienrath **Schlutow**, Schatzmeister. Rektor **Sielaff**, Schriftführer. Ober-Regierungsrath a. D. **Schreiber**, stellvertretender Vorsitzender. Kaufmann **K. Fr. Braun**, stellvertretender Schatzmeister. Rektor **Schneider**, stellvertretender Schriftführer. Sanitätsrath **Dr. Bethe.** Landesrath **Denhard**, Geh. Regierungsrath. Pastor prim. **Friedrichs.** Major a. D. und Stadtrath **Gaede.** Kaufmann **Greffrath. C. A. Koeboke**, Ehrenmitglied. Kaufmann **Georg Manasse.** Direktor der inneren Abtheilung des städtischen Krankenhauses **Dr. Neisser.** Kaufmann **Martin Quistorp.** Polizei-Präsident **v. Schroeter.** Kaufmann **Tresselt.** Regierungs-Baumeister **Wechselmann.** Eigenthümer der Neuen Stettiner Zeitung **Wiemann.**

Stenographie.

Am **Freitag, den 24. Januar**, Abends 8½ Uhr, eröffnen wir im Schiller-Realgymnasium, erstes Klassenzimmer part. links, einen

Unterrichtskursus

nach dem leicht erlernbaren, als praktisch bewährten Einigungssystem

Stolze-Schrey.

Der Kursus wird von einem geprüften Stenographielehrer geleitet. — Honorar 10 Mark einschl. Lehrmittel.

Stenographenverein Stolze-Schrey.

Pianinos

und **Harmoniums** in hervorragender Auswahl empfiehlt in solider Ausführung zu billigen aber festen Preisen unter langjähriger Garantie

Heinrich Joachim,
Flügel-, Pianino- u. Harmonium-Magazin,
Breitestraße 18. Telephon 3105.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren,

sowie **ganze Ausstenern** in großer Auswahl, in eigenen Werkstätten angefertigt, empfiehlt durch geringe Geschäftsunkosten, der Güte nach, außerordentlich preiswerth.

A. Kruse,
...werftr. 32, nahe den neuen Kasernen.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken und Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen, Bohrmaschinen, Feldschmieden, Stanzen, Nutzeisen, Schmiede-Handwerkzeuge, eiserne Röhren zu Wasserleitungen 2c. offerirt billig

Gebrüder Beermann, Speicherstr. 29.

Direkt aus dem Oderbruche, wo die Gänsemast zu Hause ist, offerire meine in allen Theilen Deutschlands mit so großem Beifall aufgenommenen

Gänsefedern

Preise per Pfund: Gänseschlachtfed., wie sie gerupft werden, 1,50 M., ausfortirte nur kl. Fed. u. Daun n 2,00, etwas kl. u. danniger 2,25 M. (Zwischen die 3 Sort. ist hin und wied. eine graue Fed. vorhand.) **Halbdaunen**, ganz kl. weiße volldaunige Federchen 2,65, zarter u. dauniger 3,00, hochprima, fast Daune 3,50 M. **Gerissene Fed.**, grau 1,75, halbw. 2,50, weiß 2,75, 3,00, 3,50, schneew. 4,00, schneew., sehr daunig, 4,50 M. **Daunen**, halbweiß 3,50, weiß 4,50, hochprima 5,50 M. **Chines. Entenfed.** 0,75, 1,00, Halbdaunen 1,50, 1,75 M., Daunen 2,50 M. Nur d. groß. Masseneinkäufe direkt v. d. Produzenten, sowie die geringen Betriebsunkosten auf dem platten Lande ermöglichen diese äußerst soliden, aber festen Preise. Jede Waare wird in mein. Fabrik nebst Wäscherei saub. gereinigt, daher vollkomm. trocken, klar u. staubfrei. Kein Risiko. Jedermann kann vorher fest versichert sein, daß er nur reelle Waare erhält, die er nach 8 Tagen noch umtauschen oder zurückgeben kann. Für **Bettstoffe** und fertige **Betten** Preisliste extra.

Krohn, Lehrer a. D., **Alt-Reetz** (Oderbruch).

Fettgänse pr. Pfd. 56 Pfg.

Aerztlich empfohlen

z. raschen Bekämpfung **aller** catarrhal. Affectionen des **Halses**, des **Kehlkopfes** u. der **Lungen**, sowie bei **Magen- und Darmcatarrhen** sind:

FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen.

Die Wirkung ist eine ganz vorzügliche. Der angesammelte Schleim bei Erkrankungen der Respirationsorgane wird gelöst, also verdünnt und die Ausscheidung desselben ungemein gefördert. Bei quälenden Husten überraschende Wirkung. Bei Magen- und Darmcatarrhen ersetzen die Pastillen durch ihren hohen Gehalt an locker gebundenem Chlor den innerlichen Gebrauch der Salzsäure.

Preis 85 Pfg. per Schachtel.

Ueberall erhältlich.

Für Stettin und Umgegend ist die Vertretung für

Streckmetall

dreifach patentirtes, allgemein anerkanntes Baumaterial zu vergeben. Vielseitigste Verwendung. Bevorzugt Cementbaugeschäfte, Kunststeinfabriken oder dergleichen. Näheres durch Bauingenieur **Erich Bowien, Charlottenburg IV.**

Alte, vornehme,

deutsche Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft

beabsichtigt für Reg.-Bez.

Stettin

eine

General-Agentur

zu errichten.

Cautionsfähige Bewerber, die sich persönlich der Entwicklung des Geschäfts annehmen wollen, möglichst Fachleute, werden um Adressenangabe gebeten; Discretion zugesichert.

Eventuell werden auch gebildete Herren anderer Berufszweige herangebildet.

Chiffre **F. 1628** an Annoncenexpedition **Krosch, Danzig.**

Aufruf. Wer **reiche Heirat** sucht, Bürger- oder Adelstand, erhält sofort 600 **reiche Partien** m. Bild zur Auswahl. **Senden Sie nur Adresse „Reform", Berlin 14.**

Carl Stangen's Reise-Bureau,

Berlin W., Friedrichstrasse 72.

Gesellschaftsreisen 1902.

Nach

dem **Orient,** **jede Woche** (Sonntag) eine Abfahrt. Grosse und kleine Touren. **Aegypten, Palästina, Türkei, Griechenland.**

Italien, **4., 11., 27. Februar, 6., 11. März, 3., 8., 21. April, 5., 15. Mai, Sicilien, Italien, Riviera, Seen.**

Tunis, Algier **16. März,** Spanien **15. April,** Russland **23. April.**

Dalmatien, Bosnien, Montenegro, Nordamerika, Frankreich, England, Karpathen, Schweden, Norwegen, Um die Erde.

Sonderfahrten im Mittelmeer

mit dem neu erbauten Dampfer **„Therapia"** von der **deutschen Levante-Linie. 20. März, 20. Mai, 20. Juli, 20. September, Oestl. Richtung. 11. April, 11. Juni, 11. August, 11. October, Westl. Richtung.**

Ausführliche Prospecte kostenfrei.

Für **Einzelnreisende** Fahrkarten, Rückfahrkarten, Rundreisehefte etc. für **Eisenbahnen** und **Dampfschiffe** in jeder beliebigen Zusammenstellung.
Neu: **Hôtel-Checks** als Zahlungsmittel für alle grösseren Plätze.

Carl Stangen's Reise-Bureau

Gegründet 1868. Berlin W., Friedrichstrasse 72. **Gegründet 1868.**

Erstes und ältestes deutsches Reisebureau.

Wir bitten dringend, unsere alte Firma mit später entstandenen, ähnlich lautenden Firmen **nicht zu verwechseln.**

ALLGEMEINER DEUTSCHER VERSICHERUNGS-VEREIN STUTTGART

STUTTGARTER-VEREIN

Gegründet 1875. Auf Gegenseitigkeit.

Gesamtreserven über 22 Millionen Mark.

Der Verein gewährt zu **billigen Prämien** unter **sehr günstigen Bedingungen**

Unfall-, Lebens-, Militärdienst- und Brautaussteuer-Versicherung,

sowie die für **alle Lebens-** und **Berufsverhältnisse unentbehrliche**

Haftpflicht-Versicherung.

Zur Zeit bestehen ca. 430 000 Versicherungen über 2 770 000 Personen.

Verträge sind mit ca. 1700 Corporationen abgeschlossen.

Aller Gewinn fliesst den Versicherten allein zu. **Aeusserst coulante Entschädigung.**

Prospekte u. Versicherungsbedingungen werd. gratis abgegeben.

Subdirektion Stettin: Paul Mewes, Augustastr. 52.

S. Arnoldi, General-Agent, Kaiser-Wilhelmstr. 73.

Weltkarte der Hamburg-Amerika Linie

Directer deutscher Post- und Schnelldampfer-Dienst.

Die Gesellschaft verfügt über **268** Schiffe - darunter 134 grosse Oceandampfer mit einem Gesammt-Rauminhalt von **668,000** Registertonnen

ihre Schiffsverbindungen umspannen den **ganzen Erdball.**

Nähere Auskunft ertheilt
die Hamburg-Amerika Linie, Abtheilung Personenverkehr. Hamburg, Dovenfleth 18-21,
sowie deren Vertreter.

In **Stettin: R. Mügge,** Unterwiek 7.

Motorfahrzeug und Motorenfabrik
Berlin, Act.-Ges.
MARIENFELDE bei Berlin.

Spiritus-Lokomobilen und Motore.

Cataloge gratis und franko.

Beste und billigste Betriebskraft für Landwirtschaft und Industrie. Complette Dreschsätze zu Kauf und Miete.

Die Vormesse für Musterlager u. Mustercollectionen in Leipzig

findet vom **3.–15. März dieses Jahres** statt.

Sie ist für folgende Waarengattungen bestimmt:

Porzellan-, Majolika-, Steingut-, Terracotta-, Thon-, Krystall-, Glas-, Bronce-, Eisen- und Zinkgusswaaren. Aluminium-, Alfenide-, Nickel- und sonstige Metallwaaren aller Art, Beleuchtungsartikel, Lederwaaren, Photographie-Albums, Holzwaaren, Korbwaaren, Papierartikel, Bijouterieartikel, Japan- und Chinawaaren, künstliche Blumen, Puppen und Spielwaaren aller Gattungen, Eisenwaaren, Haus- und Küchengeräthe, Drahtwaaren, Musikinstrumente, optische Waaren, Seifen und Parfümerien, Stöcke, Peitschen, Luxusartikel, Kurz- und Galanteriewaaren aller Art.

Leipzig, 14. Januar 1902.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Dittrich.

Photographie-Albums.

Hierdurch zeige ergebenst an, daß das Lager in meinen drei Detail-Geschäften mit

sämmtlichen Neuheiten

dieser Saison vollständig assortirt ist, und habe davon

Muster im Schaufenster

in größerer Zahl ausgestellt, zu deren Besichtigung ich ergebenst einlade.

Insbesondere aber mache auf meine

Eigenen Fabrikate

in **Photographicalbums** in **echt russ. Juchten, echt Saffian, deutsch Juchten, Kalb-** und **Rindleder,** in **Bastard** 2c. 2c., mit und ohne Beschläge, aufmerksam, welche in allen Formaten aus nur besten Fellen, mit echtem Schnitt und eleganten Beschlägen herstellen ließ.

Ferner erwähne die so schnell beliebt gewordenen

Photographicalbums in **Hochformaten** in drei verschiedenen Größen,
Photographicalbums in **Plüsch** und **Seiden-Plüsch**, elegant und preiswerth.
Photographicalbums in **Schafleder, Chagrin-, Vachette-, Saffian- und Kalbleder** in ganz **neuen modernen Ausstattungen**, Beschlägen 2c., mit den verschiedensten Innentheilen, in wirklich überraschend großer Auswahl.
Dedikations-Albums in ganz großem Folioformat, als Geschenk für Jubiläen, **Vereine** 2c.
Musikalbums, 2, 4 und mehr Stücke spielend.

Die Preise konnte bei sehr großen direkten Bezügen und meiner eigenen Fabrikation **billigst** stellen und verkaufe meine **Photographicalbums in großem Quartformat** bereits von **95 Pf. an;** in Plüsch von 1,50 Mk. an, in Leder von 2 Mk. an, in **Kalbleder von 7 Mk.** an. **Große Photographicalbums mit Musik** von 10 Mk. an.

R. Grassmann,

Breitestraße 42,

Lindenstraße 25, Kaiser-Wilhelmstraße 3.

Löflund's Malz-Extract

mit Milch das beste Frühstück.

Ferner **Loeflund's**

Malz-Extract-Bonbons durch Wohlgeschmack und lösende Wirkung ausgezeichnete **Hustenbonbons.**

Malz-Suppen-Extract zur Ernährung **magen-darmkranker Kinder** nach Dr. Keller (**80% Heilungen** erzielt).

Leberthran-Emulsion mit Malz-Extract, das neue bei Kindern so beliebte Mittel zu einer erfolgreichen **Leberthrankur.**

In allen Apotheken zu haben, en gros von

Ed. Loeflund & Co., Stuttgart.

Heinrich Lanz, Mannheim.

Weltausstellung Paris 1900

Vicepräsident des Preisgerichts Classe 19
(Dampfmaschinen, Lokomobilen, Kessel)
daher ausser Wettbewerb.

Lokomobilen

von 4—300 Pferdekräften.

Ueber **10 000** Stück verkauft.

Gleicher Absatz von keiner anderen Fabrik Deutschlands erreicht!

Filiale in Berlin W, Friedrichstrasse 186.